

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

27.2.1939 (No. 58)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Günterhof, Waldstr. 23, Fernsprecher 7355 u. 7358, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstr. 23, Postfach 100, Karlsruhe 100; Telegrafische Adressen: Badische Presse, Karlsruhe, B a r i s 1 6, a u s g a b e n: „Sard-Anzeiger“, Geschäftsstelle: Dürmerheim, „Neuer Rhein- und Kinzigbote“, Geschäftsstelle: Hehl, Friedenstr. 10, 7. — Rund 700 Kundengruppen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenendbeilage, „Wochenendbeilage“, „Buch und Kation“, „Kleiner und Großer“, „Wochenblatt“, „Die Jungfrau“, „Neuzeitung“, „Die Welt“, „Landwirtschaft“, „Gartenbau“. — Die Beilage gibt eigener Berichte der Badischen Presse in nur bei genauer Quellenangabe gestattet für unentgeltlich über sämtliche Weltteile übernimmt die Schriftleitung keine Beiträge.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Sardi-Anzeiger
Karlsruhe, Montag, den 27. Februar 1939

Verkaufspreis 10 Pfg.
Abonnement: Monatl. 2.- RM mit Sonntagspost. Im Verlag abgeholt 1.70 RM, zu Hause 1.80 RM, durch den Briefträger 1.90 RM.
Sport vom Sonntag

London im Besitz einer Note Francos

Heute Entscheidung in London

Nach der spanischen Fehlpolitik englische Propagandaoffensive in Portugal

Eigener Bericht der Badischen Presse
London, 27. Febr. Nachdem die französische Regierung bereits die parlamentarische Sicherung für die Anerkennung Nationalspaniens gewonnen hat, erwartet man allgemein, daß heute Ministerpräsident Chamberlain vor dem Unterhaus die diplomatische Anerkennung Francos verkünden wird. Inzwischen ist in London eine Note Francos eingegangen, die nach der „Times“ zwei Zusicherungen enthalten soll, nämlich: 1. daß General Franco Repressalien nur in solchen Fällen vornehme, in denen spanische Stellen der Hinrichtung von nationalistischen Geiseln und Gefangenen aus rein politischen Gründen überführt werden könnten; 2. daß er die Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit des gesamten spanischen Gebietsstandes zu wahren beabsichtigt.

lands gegenüber Spanien rein stimmungsmäßig das Verhältnis zwischen London und Lissabon beeinträchtigt hat, ist nun eine portugiesische Werbeweche in London veranstaltet worden; unter Leitung des British Council, der obersten Stelle für britische Auslandspropaganda ist in den letzten Monaten ein britisches Institut in Lissabon und eine anglo-portugiesische Gesellschaft in London gegründet worden. Die anglo-portugiesische Gesellschaft veranstaltete Vorlesungen in portugiesischer Sprache und eine portugiesische Kunstausstellung. Der portugiesische Gesandte in London, der einer der engsten Freunde Dr. Salazars ist, wird die britisch-portugiesische Kulturwoche in London eröffnen.

Azana hat Paris verlassen
Paris, 27. Febr. Azana, der sogen. „Präsident“ des spanischen Volkshewitenausschusses, hat Paris am Sonntag um 22.20 Uhr mit dem Zuge nach Genf verlassen. Wie Havas wissen will, begibt er sich nach Collonges-sous-Salvès (Département Haute-Savoie), wo er eine Villa besitzt. Wie erwartet, hat Azana vor seiner Abreise keine Erklärung mehr abgegeben. In seiner Begleitung befand sich auch der bisherige „Botschafter“, der nun ebenfalls in Paris ausgespielt hat.

Persönliche Tapferkeit als Auslesegrundsatz

Reichsjugendführer Baldur von Schirach beschloß die Winterspiele der HJ in Garmisch-Partenkirchen

Garmisch-Partenkirchen, 27. Febr. Zum Abschluß der vierten Winterspiele der HJ in Garmisch-Partenkirchen hatten sich etwa 8000 Zuschauer im Olympia-Kunsteisstadion versammelt. Reichsjugendführer Baldur von Schirach erklärte in seiner Rede, die Winterspiele der HJ seien eine der schönsten Veranstaltungen im Jahresablauf der nationalsozialistischen Jugend. Er sei glücklich, heute auf diesen Erfolg erzieherischer Arbeit zurückblicken zu können. Was der Führer einst vor vielen Jahren auf dem Gebiete der nationalsozialistischen Jugendzweigung geleistet habe, gehe heute seiner Bewirkung entgegen. Für ihn als Erzieher sei es beglückend, daß das Maß persönlicher Tapferkeit, das einst Auslesegrundsatz der Führerschaft der NSDAP in der Kampfzeit war, sich in der winterportulichen Arbeit der HJ wieder als Auslesegrundsatz erweise. Nur der Tapferere sei berechtigt, in der Führung des Volkes zu wirken und der Sport sei die große Erziehungsschule der Tapferen.

Recht, sondern nur eine Verpflichtung erworben, ihr Müßt mehr als sportliche Kämpfer sein, denn die Lehre Adolf Hitlers ist nicht nur eine weite weltanschauliche Theorie, sondern verlangt auch schwere körperliche Arbeit und bedeutet Mühe und Strapazen! Sinn des Sportes sei nicht, daß 50.000 Menschen dem Wettkampf von zwei Mannschaften zusehen, ohne selbst Sport zu treiben — die Jugend von heute solle dafür sorgen, daß diese Zuschauermassen sich einstens nur aus aktiven Sportlern rekrutieren.

Ausgleichsversuche auf der Palästina-Konferenz gescheitert

Vor einem englischen Diktat - Jüdische Hilferufe an Roosevelt - Ein Drei-Zonen-Plan

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters
P. L. London, 27. Febr. Das Wochenende ist von den britischen Unterhändlern dazu benutzt worden, um nun in die zweite Phase der Palästina-Konferenz überzutreten, das heißt, nach dem von vornherein erwarteten praktischen Zusammen-

bruch der direkten Vermittlung zwischen Palästina-Arabern und Palästina-Juden England von der Vermittlerrolle zu der Rolle des Vorschlagenden, bezw. Gebietenden kommen zu lassen. Der Kolonialminister Malcolm MacDonald und der Unterstaatssekretär im Foreign Office Butler hoffen, in dieser Woche eine Plattform für Araber und Juden für gewisse britische Pläne zur Veränderung des Palästina-Statuts zu finden. Als Minimum-Ergebnis soll die Schaffung einer sogenannten verfassunggebenden Körperschaft erreicht werden, der die Ausarbeitung einer neuen Palästina-Verfassung zufallen würde. Diese Körperschaft soll aus Palästina-Arabern, Palästina-Juden und englischen Vertretern zusammengestellt werden. Wie diese neue Verfassung aussehen soll, an der schon lange in England herumgedoktert wird, ist im Augenblick noch recht unklar. Während die einen glauben, daß es sich um weitgehende Einschränkung bzw. Aufkündigung des britischen Mandats handeln werde, um ein selbständiges Palästina nach dem Vorbild des englisch-ägyptischen Verhältnisses zu bilden, sprechen andere von einer sehr viel engeren, zunächst als Ueberleitung gedachten Regelung. Nach diesen letzten Plänen soll den arabischen Unabhängigkeitswünschen teilweise entgegengekommen werden. Es soll ein Beisetzgebender Rat für Palästina unter einer arabischen Mehrheit, und getrennt davon, ein sogenannter Beratungskörper oder Staatsrat für Palästina aufgestellt werden. Der nächste Punkt dieser Pläne sieht die stufenweise Herabsetzung der jüdischen Einwanderungsquote vor. Dadurch würden die Juden zu einer dauernden Minderheit mit einem genau festgelegten Hundertsatz in ihrem Verhältnis zu den Arabern erklärt werden. Den Juden sollen von der britischen Regierung dafür entsprechende Garantien ihrer zivilen und politischen Rechte gegeben werden. Palästina selbst soll in drei Zonen eingeteilt werden: in der ersten Zone würde der Landverkauf an Juden frei und erlaubt sein, in der zweiten eingeschränkt und in der dritten völlig verboten sein. Nach einer Reihe von Jahren endlich, soll dann der ganze Plan auf seine

Stalin schwor sich selbst Treue

Ein Oberster Kriegsrat in der Sowjetunion - Volkskommissar abgelagt, weil er einen Zag schwänzte

Moskau, 27. Febr. Wie sich zeigt, steht dem sowjetrussischen Kriegskommissar Woroschilow schon seit längerer Zeit eine Kontrollenrichtung zur Seite, welcher auch Stalin angehört. Das Moskauer Parteiblatt „Pravda“ meldet heute, daß Stalin an der neuen Vereidigung der Roten Armee teilgenommen habe. Er habe den neu formulierten Schwur abgelegt in seiner Eigenschaft als „Mitglied des Obersten Kriegsrates der Roten Armee“.

Das Vorhandensein eines solchen Kriegsrates war bisher offiziell nicht bekanntgegeben worden. Die Einrichtung von „Kriegsräten“, die dem Sturz Luchatschewskis vorausging, wurde deshalb nur vorgegeben für die verschiedenen Armeekorps, Flotten- und Militärbezirke. Bereits im vorigen Sommer ließ sich jedoch erkennen, daß auch beim Oberbefehlshaber der Roten Flotte insgesam ein solcher „Oberster Kriegsrat“ existieren mußte, dem der Leningrader Parteigewaltige Stanow angehörte. In unterrichteten Kreisen vermutete man infolgedessen, daß auch für den Oberbefehlshaber der Roten Armee eine entsprechende Kontrollinstanz bestünde. Diese Vermutung hat sich nunmehr bestätigt.

Wer außer Stalin dem Obersten Kriegsrat der Armee noch angehört, ist vorerst noch nicht bekannt. — Ebenso wenig weiß man, aus welchen Persönlichkeiten sich der Kriegsrat der Roten Flotte zusammensetzt.

Wie die „Kasachstanskaja Prawda“ aus der sowjetrussischen Teilrepublik Kasachstan meldet, wurde dort der stellvertretende Volkskommissar für Sozialversicherung Nischestewnik, abgelagt. Zur Begründung dieser Maßnahme wird gesagt, daß der Volkskommissar am 26. Januar ohne triftigen Grund nicht zur Arbeit erschienen sei. An zwei weiteren Tagen habe er eigenmächtig seine Arbeitsstätte verlassen.

Die sowjetrussische Provinzpresse veröffentlicht regelmäßig aus allen Teilen des Landes Gerichtsurteile über Betriebsleiter, die sich angeblich zu nachsichtig „gegenüber zu spät kommenden Taugenichtsen und Faulenzern“ zeigten. Die meisten dieser „böswilligen Dummelanten“ werden zu sechs bis acht Monaten Freiheitsentziehung verurteilt.

Massenhinrichtungen in der Sowjetukraine bestätigt
Moskau, 27. Febr. Erklärungen des ersten Sekretärs des Gebieteskomitees von Odessa, Kolywanow, enthalten die amtliche Bestätigung der Gerüchte, die in den letzten Wochen von neuen Massenhinrichtungen in der Sowjetukraine wissen wollten. Kolywanow erklärte auf der fünften Gebieteskonferenz der kommunistischen Partei, gewisse feindliche Elemente hätten sich wieder massenhaft hervorgewagt. Erst in den letzten Wochen seien diese Elemente „beseitigt und vernichtet“ worden.

Wirksamkeit und Nichtigkeit für die palästinensischen Verhältnisse geprüft werden.

Wie dem auch immer sei, das Stadium der Ausgleichsverhandlungen zwischen Juden und Arabern ist vorbei. Die britischen Unterhändler halten sich erwartungsgemäß nun an den Gesetzgebern. Die Jewish Agency zeigt sich äußerst erbittert. Zwei ihrer Hauptvertreter haben den amerikanischen Botschafter Kennedy aufgesucht mit der Forderung, sofort Roosevelt von der drohenden Niederlage der jüdischen Sache in Palästina zu verständigen und zum Widerstand

gegen die englischen Pläne aufzufordern. Aber auch auf der arabischen Seite wird in der Vorbereitung des Schlachtfeldes scharf geschossen. König Ibn Saud richtete einen Brief an Chamberlain, seine Verdon für eine dem Weltarabertum entsprechende Lösung des Palästina-Streit es einzusetzen, da, wenn dieses nicht erreicht werden sollte, das heißt, Palästina nicht seine Unabhängigkeit erhalten sollte, sich zwangsläufig eine Gefahr für die „traditionelle Freundschaft zwischen Großbritannien und der arabischen Welt“ ergeben müsse.

General Maurin über die wahre „spanische Gefahr“

Frankreich soll sich des Abichams entledigen — Siebung von guten und schlechten Flüchtlingen

Paris, 27. Febr. Der französische General der Reserve Maurin weist im „Journal“ darauf hin, daß die Hunderttausende spanischer Flüchtlinge auf französischem Boden fortan eine wirkliche „spanische Gefahr“ für Frankreich bedeuten. Wenn auch nichts gegen die provisorische Gastfreundschaft für Frauen, Kinder und Greise, die früher oder später wieder nach Spanien zurückkehren, einzuwenden sei, so ließe es aber anders um die wehrfähigen Männer, die sich nach Frankreich geflüchtet hätten. Unter ihnen befänden sich Tausende von Verdächtigen, die die Justiz in ihrem Lande fürchteten und es daher vorzögen, in Frankreich zu bleiben und damit die Zahl der Erwerbslosen oder die Armee des Verbrechens vergrößerten.

Unter Hinweis darauf, daß sich das Gericht von Córce bereits in vielen Fällen mit solchen gemeinen Dieben und vielleicht noch schlimmeren habe beschäftigen müssen, fordert General Maurin eine gründliche Siebung von guten und

schlechten Flüchtlingen. Frankreich dürfe sich nicht zu sehr in der Hoffnung auf eine allgemeine Amnestie des Generals Franco wegen. Darum sollte auch General Franco all den Verbrechern verzeihen, die sich mit dem republikanischen Ausschlaggedeckt hätten?

Frankreich müsse zeigen, daß es von diesem internationalen Abicham in Barcelona, von den Plünderern und Mördern nichts wissen wolle, die zuerst die Sache ihrer Regierung geschädigt hätten und in Zukunft auch die gute Sache Frankreichs kompromittieren würden. Die internationale Spanier erlaube es den Franzosen nicht, jene Hunderttausende spanischer Flüchtlinge und Erwerbslosen mit Gleichgültigkeit zu betrachten, die in Südfrankreich herbeigeführt werden und im Falle eines europäischen Konfliktes für Frankreich eine wirkliche Gefahr darstellen würden. Die französische Parole müsse lauten: Frieden den Menschen guten Willens und schärfste Abschließung der anderen.

Partei-Empfang beim Führer

München, 27. Febr. Die NSD. meldet: Am Samstagabend fand in den Räumen des Führerbauers am Königsplatz zu München der alljährliche große Partei-Empfang beim Führer statt.

Auf diesem traditionellen Empfangsabend der Partei waren der Stellvertreter des Führers, die Reichsleiter mit den führenden Persönlichkeiten der Reichsleitung, die Gauleiter mit ihren Stellvertretern, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, SS, des NSKK und des NS-Fliegerkorps, die höheren Arbeitsdiensthelfer und die Gebietsführer der SA sowie andere führende Persönlichkeiten der NSDAP mit ihren Frauen Gäste des Führers.

Der Kampf der schnellsten Stenographen

Bayreuth, 27. Febr. Den Abschluß des Reichsleistungsschreibens 1938 in Kurzschrift als Gemeinschaftsveranstaltung der Deutschen Arbeitsfront und der Deutschen Stenographenschaft bildete der Reichsentscheid und die Ausrichtung der deutschen Kurzschriftmeisterschaften am Sonntag in Bayreuth. Am Wettbewerb beteiligten sich in der Geschwindigkeit von 800 bis 900 Stichen die 66 besten deutschen Kurzschriftler.

Der Wettbewerb hatte folgendes Ergebnis: 1. Reichsentscheid des Kurzschriftleistungsschreibens: Erster Reichssieger: Oskar Kämmerer-Braunschweig, Zweiter Reichssieger: Georg Paender-Berlin, Dritter Reichssieger: Gerhard Gergel-Hofenberg (Distr.). 2. Deutsche Kurzschriftmeisterschaften: In die Meisterklasse der Deutschen Stenographenschaft kamen außer den vorgenannten drei Reichssiegern im Reichsentscheid noch 40 deutsche Stenographen der Meisterklasse.

Rekordbesuch auf der Autochau

Berlin, 27. Febr. Einen Rekordbesuch, wie er in der Geschichte des AusstellungsweSENS nur selten zu verzeichnen ist, hatte die diesjährige Autochau am Kaiserdamm am Sonntag zu verzeichnen. Auf die Messehallen unter dem Funkturm setzte gleich nach Öffnung der Porten ein Sturm ein, der den ganzen Tag über anhielt. Im ganzen gingen 105 000 Besucher, darunter wieder zahlreiche Ausländer, durch die Drehtreue, um die Wunderschau der Autotechnik für mehrere Stunden zu studieren. Das sind 6000 Besucher mehr als am zweiten Sonntag der vorjährigen Ausstellung, im ganzen also bereits mehr als 400 000 in diesem Jahr.

Die Jungferntour des Rdt-Schiffes „Robert Ley“

Berlin, 27. Febr. Das Rdt-Schiff „Robert Ley“ steht vor der Vollendung. Am 28. März, also in knapp einem Monat, wird das Rdt-Schiff zum ersten Mal auslaufen und zwar zu einer technischen Wertprobefahrt, die nur einen Tag dauert. Die erste öffentliche Fahrt findet am 1. und 2. April statt und geht auf die Nordsee hinaus. An ihr werden in der Hauptrolle die Wertarbeiter teilnehmen, die das Schiff gebaut haben. Daran anschließend werden einige geschlossene Fahrten norddeutscher Betriebe durchgeführt.

Der große Tag des Rdt-Schiffes „Robert Ley“ und der Beginn der eigentlichen Jungferntour ist dann der 18. April. An diesem Tage treffen in Hamburg Rdt-Urlauber aus allen Gauen Großdeutschlands ein, um an Bord ihres neuen Schiffes zu gehen. Diese Jungferntour des Rdt-Schiffes „Robert Ley“ wird die größte und zugleich südlichste Fahrt sein, die „Kraft durch Freude“ bisher durchgeführt hat. Außer den bekannten Zielen Madeira, Lissabon kommen neu hinzu die Kanarischen Inseln, von denen in Santa Cruz auf Teneriffa an Land gegangen wird, um schließlich Bilbao, die bekannte baskische Hafenstadt in Nordspanien anzulanden, um deren Freiheit noch vor wenigen Monaten heftige Kämpfe geführt wurden. Damit wird Nationalspanien in den Aktionsradius der Rdt-Flotte einbezogen.

Unterhaltzuschüsse für alle Beamtenanwärter

Berlin, 27. Febr. Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß künftig jeder Anwärter für eine Beamtenlaufbahn aller Stufen, einschließlich der höheren Laufbahn, Unterhaltzuschüsse erhalten soll. Die Prüfung der Bedürftigkeit und Beschränkung der Gewährung der Unterhaltzuschüsse auf einen kleinen Kreis nach den Grenzen der Haushaltsmittel sollen ebenso wie das bisher vorgeschriebene Antragsverfahren fortfallen. Die Unterhaltzuschüsse betragen in der Laufbahn der höheren Beamten 185 Mark für ledige Anwärter und 200 Mark für Verheiratete, in der gehobenen mittleren Laufbahn 115 Mark für Ledige und 175 Mark für Verheiratete, in der mittleren Laufbahn 100 Mark für Ledige und 145 Mark für Verheiratete. Diese Beträge unterliegen nicht mehr den noch geltenden Vorschriften über die Gehaltsföhrungen der

Beamten. Anwärter für den technischen Dienst sollen einen erhöhten Zuschuß bekommen. Beamtenanwärter, die wegen besonderer Verdienste um die nationalsozialistische Bewegung bevorzugt einberufen wurden, sollen ebenfalls erhöhte Unterhaltzuschüsse erhalten. Die neuen Unterhaltzuschüsse sollen vom 1. April 1939 an gewährt werden.

Verard nach Paris zurückkehrt

Paris, 27. Febr. Senator Verard ist am Sonntag vormittag in Begleitung seiner Mitarbeiter von Burgos kommend wieder in Paris eingetroffen. Bei seiner Abfahrt in Burgos wußte Verard allen Fragen der Pressevertreter mit der Bemerkung aus, daß eine Berichterstattung in erster Linie dem Ministerpräsidenten und Außenminister vorbehalten sein müsse.

Grati Ciano beim polnischen Staatspräsidenten

Warschau, 27. Febr. Am zweiten Tage seines Warschauer Aufenthaltes wurde der italienische Außenminister nach der Entfaltung eines Denkmals für den italienischen Obersten Nullo, der auf Seiten der polnischen Aufständischen 1863 im Kampf gegen zaristische Truppen gefallen ist, vom polnischen Staatspräsidenten empfangen. Der Audienz wohnte auch Außenminister Beck bei. Anschließend fand ein Essen statt, das der Staatspräsident zu Ehren des italienischen Außenministers und Grafen Ciano gab.

Die Ud. in der Tschechoslowakei

Prag, 27. Febr. Der neuernannte Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP in der Tschecho-Slowakei P. Richard Jelfsa, hat dieser Tage seine Arbeit in Prag aufgenommen. Er besuchte bereits Außenminister Cyparkowitsch und wird heute dem Prager Innenminister Dr. Fischer einen Besuch abstatten. Seine amtlichen Räume hat er im Gebäude des deutschen Konsulats in Prag, der ehemaligen österreicherischen Gesandtschaft, bereits eröffnet. — Weiter die ihm gestellten Aufgaben erklärte Landesgruppenleiter Jelfsa in einer Unterredung mit dem Hauptgeschäftsführer des Prager Zeitungsdienstes, daß er alle Reichsdeutschen auf dem Gebiet der Tschecho-Slowakei organisatorisch erfassen werde. „Meine Tätigkeit läuft im Rahmen der durch Gauleiter Boppe festgesetzten Richtlinien; zur deutschen Volksgemeinschaft gehört auch das Auslandsdeutschtum. Die Zugehörigkeit zur Partei, ihren Gliederungen und den auch hier zu schaffenden reichsdeutschen Gemeinschaften ist die Form, in der sich heute der Auslandsdeutsche zu Führer und Reich bekennt. Bei der Pflege unserer Beziehungen zur Heimat und bei der Betätigung innerhalb unserer Organisationen ist uns die Achtung vor den Gelehen des Gastlandes und strengste Enthaltung von Einmischung in nichtdeutsche Angelegenheiten eine selbstverständliche Verpflichtung.“

Aufstand in Mexiko blutig unterdrückt

Mexiko, 27. Febr. In dem mexikanischen Bundesstaat Sinaloa brach am Samstag ein Aufstand aus, der von den Bundesstruppen jedoch bald unterdrückt werden konnte. In der Nähe der Stadt Mazatlan entspann sich ein heftiges Gefecht zwischen den Aufständischen und den mexikanischen Bundesstruppen, in dessen Verlauf die Aufständischen vollständig geschlagen wurden. Auf Seiten der Bundesstruppen wurden ein Oberst, ein Hauptmann und sechs Soldaten getötet. Die Aufständischen verloren 18 Mann.

Polnischer Bischof gegen Judentaufe

Warschau, 27. Febr. Der Bischof von Pzemyśl erließ eine Warnung an die Geistlichen seiner Diözese wegen der sich mehrenden Tausen von Juden. In Zukunft dürften Juden, die ihren Glauben zu wechseln beabsichtigen, nur auf Grund einer Sondererlaubnis des Bischofs und nach Ablauf einer sechsmonatigen Frist getauft werden.

Slowaken scheiden aus dem tschechischen Heer aus

Preßburg, 27. Febr. Die Militärverwaltung hat angeordnet, daß alle slowakischen Offiziere in der tschechoslowakischen Armee ab 1. März in der Slowakei Dienst zu versehen haben. Auch sollen vom 1. März an die slowakischen Rekruten ihre aktive Dienstzeit ausschließlich in der Slowakei ableisten.

Britische Ballonkette von Wlasklaga einroffen

London, 27. Febr. Die britischen Ballonkette verloren am Sonntag bei Übungen zwei Ballone durch Blitzschlag. In Stanmore (Middlesex) stürzte einer der sechs Ballone der Ballonkette brennend ab, nachdem er von einem Blitz getroffen worden war. Das gleiche Schicksal erreichte einen Ballon bei Übungen in der Grafschaft Essex.

Handbemerkungen

Ein Parlamentsstückchen

Die Parlamentsmaschine will verstanden sein. Die Engländer als Erfinder dieser Maschine verstehen sie zu bedienen. Als dieser Tage ein Großteil der Konservativen im Unterhaus geschwänzt hatte, provozierte die Opposition in der Arbeitslosenfrage eine Ueberraschungsabstimmung, die 89:50 Stimmen zugunsten der Opposition ergab. Um nun nicht die Regierung auf Grund dieser Niederlage in eine schiefe Lage zu bringen, sprang ein Konservativer in die Bresche und redete volle 2 1/2 Stunden lauter Belanglosigkeiten, bis endlich die Sitzungszeit abgelaufen und damit die Debatte beendet war. Am nächsten Tag waren die Konservativen wieder in einer Ueberrahl erschienen, die von vornherein Ueberraschungsabstimmungen ausschloß.

Schließlich war es auch ganz naheliegend, daß eine Institution, die nur dem Reden dient, durch eine Rede in Schwung gehalten wurde. Wo die Form entscheidet, kommt es auf den Inhalt nicht an.

Maulheldentum!

Der Senator Pittman dessen untere Kopschäfte sich immer mehr auf Kosten der oberen Partie zu entwickeln scheint, erklärte kürzlich, man solle lieber ein paar Tage früher sterben für Christentum, Gerechtigkeit und Freiheit, als ein bißchen länger leben in Feigheit und Degeneration. Wer sind nun diese „man“, die Pittman in den Tod schicken will? Wird er gar an der Spitze stehen? Die Washingtoner „Daily News“ weiß aus der Weltkriegserfahrung, wo Pittman reden würde, wenn das von ihm gewünschte Sterben begänne: Er würde entweder bei den Kaninchen in seinem Heimatstaat sitzen oder weiterhin in einem wohlgeheizten und gut gelüfteten Bundesparlament in Washington große Reden schwingen und den Feind mit seinem Munde angreifen und bekämpfen.

Am dieser „Front“ nimmt sich das Kämpfen zweifellos ungemein „heroisch“ an!

Feuchte Handelsbeziehungen

Das Rownoer Blatt „XX. Arzjus“ schreibt: „Die Feier der Eröffnung der Industrie- und Handelskammer in Rausan löhete . . . 18 000 Lit. Besonders viel kosteten die ausländischen Getränke.“

Vielleicht meint die kaufmännischen Seher, auf diese Weise am raschesten die Außenhandelsbeziehungen „in Fluß“ zu kriegen.

„Das Leben für den Zaren“

Auf der Suche nach einer neuen „National-Oper“ haben die Sowjets auf die Oper zurückgegriffen, die seit 1886 die russische Nationaloper war: auf Sintas Oper „Das Leben für den Zaren“. Zum letzten Male war sie am 6. Dezember 1916 in Moskau gespielt worden. Seither war sie „verpöht“. Nun hat man sie wieder hervorgeholt, im Sowjetzeitalter „überholt“ und präsentiert sie der Welt als die Nationaloper des Sowjetreichs.

Diese Neuinszenierung dürfte nicht schwer gefallen sein. Den Zaren läßt man Stalin spielen und der Musik unterlegt man das bekannte Revolverknackens-Motiv aus den Kremelfellern und schon ist „Das Leben für den Zaren“ für sowjetrussische Begriffe „zeitgemäß“.

Der Trauungsgott auf dem Motor

Amerika hat wieder eine Sensation: in Salem (New Hampshire) macht der Farmer des Orts die im Auto durchfahrenden Pärden darauf aufmerksam, wie sie ihrem erotischen Abenteuer ein legitimes Mäntelchen anhängen könnten: „wir trauen Sie im Auto — unser Gott läßt sich auf dem Motor nieder“, so lautet seine geschäftstüchtige Anbiederung. Neue amerikanischen Politiker, die da ihre Bereitschaft für die Verteidigung des Christentums zu zeigen, in die Welt posamen, täten gut daran, erst einmal den Kampf gegen eine solche Entheiligung der Ehe zu führen.

Kurze Meldungen

Auf Einladung des Ministers Starace tritt die Reichsfrauenführerin Frau Schölk-Klink am Montag, den 27. Februar, eine viertägige Reise nach Italien an.

Die Schau „Deutsches Wohnen 1939“ wurde am Samstag in Leipzig durch die Reichsbeauftragte des RDM, Werkes „Glaube und Schönheit“ Obergruppenführerin zu Castell eröffnet.

Das „Fest des Rundfunks“, die repräsentative Veranstaltung der Rundfunkhörsenden, fand am Samstag abend im Berliner Zoo statt.

Deutsche Zeitungen und Zeitschriften sind in der Tschecho-Slowakei wieder allgemein zugelassen. Das Blatt der französischen Volkspartei Dorziots, die „Liberte“, hat aus finanziellen Gründen das Erscheinen eingestellt.

Der englische Generalkonsul Gort hat aus strategischen Gründen eine Verbesserung der ägyptischen Straßen beantragt.

Die Beamten der bisherigen sowjetspanischen Abordnung bei der Genfer Liga haben Genf am Samstag im Pariser Schnellzug verlassen.

Die Königin der Niederlande ist am Samstag zu einem mehrwöchigen Aufenthalt nach der Schweiz abgereist.

Der amerikanische Geschäftsträger in Berlin, Prentiss Gilbert, ist einem Herzschlag erlegen.

Die amerikanische Regierung hat die Absicht, in der nächsten Zeit die Insel Portorico zu dem stärksten Luftstützpunkt der U.S.A. auf der atlantischen Seite auszubauen.

Präsident Roosevelt hat an die Leiter der Gewerkschaften einen Appell gerichtet, den Arbeitsfrieden im Lande wieder herzustellen.

Gauverwalter: Theodor Ernst Eifen (Leipzig); Stellvertreter und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Gahner (Paderborn); verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst: Hubert Doering; für den Stadteil: Ulrich Klauert; für Kommunalwesen, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsangelegenheiten: Carl Fiedler; für Bauliche Erbnis und L. B. für Volkswirtschaft: Herbert Schmiedel; für den äußeren Heimatschutz: Ein Schreiber; für den Sport: C. B. Hubert Doering; für Bild und Umbau; die Abteilungsleiter: für den Anzeigenteil: Franz Kahl; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Metzger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Verlag. P. L. 1. 1939, über 28 500, davon Stadt- und Landausgabe 25 000; Betriebsausgabe: Neuer Rhein- und Anzeigenteil über 8700, Bezirksausgabe 2000, Einzelgelde 1000.

Späne aus dem Weltall

Roheisen, das vom Himmel fiel - Der Donnerstein von Ensisheim - Berühmte Meteorfälle in Deutschland

Im Berliner Naturkundemuseum werden gegenwärtig in einer Sonderausstellung „Späne aus dem Weltall“ Originalstücke von den berühmtesten Meteorfällen in Deutschland gezeigt.

Es ist schon ein recht eigenartiges Gefühl, wenn man ein Stück Eisen in der Hand hält, das nicht aus irgendeiner Schmiede stammt, sondern das eines Tages von einer fernen Welt auf die Erde geflogen kam. Man dreht sich einen Himmelsbogen nach allen Richtungen und hätte an ihn tausend Fragen zu stellen, deren Beantwortung die Geheimnisse des Kosmos enträtseln könnten. Aber der Meteorit bleibt stumm, und kopfschüttelnd legt man den schweren Klumpen wieder auf seinen Platz. Aber da steht ja der Forscher neben uns, dessen Beruf es ist, in die Mysterien der Natur einzudringen. Universitätsprofessor Rindbohrer, der Leiter der mineralogischen Abteilung des Museums für Naturkunde in Berlin, begleitet uns durch die Sonderausstellung „Späne aus dem Weltall“, und unter seiner kundigen Führung erhält die tote Materie plötzlich Leben. Da liegen nun die Stein-, Eisen- und Glasmeteorite schön geordnet hinter Glas, und jedes von diesen großen und kleinen Stücken, die zu Gefangenen der Erde wurden, weist seinen „Fremdenzettel“ aus, der den Tag der Ankunft auf unserem Planeten angibt, oder, wenn dieser nicht feststeht, wenigstens über die Auffindung des „Sternsplitters“ Bescheid gibt.

Ein breiter Raum in der Ausstellung ist jenen Meteoriten gewidmet, die auf deutschen Boden gefallen sind. Da machen wir gleich die Bekanntschaft mit einer himmlischen „Verühmtheit“, die Jahrzehnte lang die Gemüter bewegte. Es ist ein Originalstück von dem denkwürdigen Meteoritenfall über Ensisheim im Elsaß, dem ältesten überhaupt, von dessen Beobachtung wir Kunde haben und von dem noch Material vorhanden ist. Den Schrecken der Leute kann man sich vorstellen, als plötzlich am 16. April 1492 um die Mittagsstunde ein ohrenbetäubender Knack die Luft erschütterte und grelles Licht die Augen blendete. Im selben Augenblick schoß, nicht weit vom Orte entfernt, ein schwarzes Eisen in den Boden. Die Bauern liefen ängstlich herzu und fanden tief im Feld eingegraben einen großen Stein, der sich noch ganz warm anfühlte und gute drei Zentner wog. Im abergläubischen Mittelalter hielt man diese unerklärliche Naturerscheinung ohne weiteres für ein Gotteswunder und Kaiser Maximilian, der den „Donnerstein“ besaß, sprach in einem Anruf von einem „Zorneszeichen des Höchsten und ein Prognostikum der feineren Türen Herzen und grimmigen Hundesart, die sie gegen das teuere Christenblut zu verüben pflegen.“ Man verwahrte den Stein als Heiligtum und bewahrte ihn Jahrhunderte lang in der Kirche auf. Heute ist er im Rathaus des gleichen Ortes zu sehen. Viele Bruchstücke von ihm wurden Museen und wissenschaftlichen Instituten zur Verfügung gestellt, so daß er inzwischen ein Drittel seiner ursprünglichen Größe eingebüßt hat. Der Meteorit von Ensisheim ist auch deshalb bemerkenswert, weil er wenige Monate vor der Entdeckung Amerikas niedergefallen ist.

Der Sternsplitter als Königsgeschenk

Das Wort „Meteor“ war damals noch nicht geprägt und trotz der Befundungen zahlreicher Augenzeugen konnte bis Ende des 18. Jahrhunderts die Annahme, daß Steine vom Himmel fallen, keinen Glauben bei der Wissenschaft finden. Mit Entschiedenheit trat 1794 zum ersten Male der deutsche Physiker Chladni für den kosmischen Ursprung des sogenannten Pallassteins ein, eines Eisenmeteoriten, den der russische Forschungsreisende Pallas 1772 bei Krasnojarsk in Sibirien entdeckt hatte und von dem ein Stück auch in der Berliner Ausstellung zu bewundern ist. Steinfälle zu Siena und in Yorkshire im Jahre 1794 ließen die Möglichkeit von Chladnis Behauptung erkennen, aber erst durch den Steinfall von

Ugla in der Normandie im Jahre 1803 ließ sich die Pariser Akademie endlich zur Aufgabe ihres Widerstandes bewegen. Aber kehren wir wieder zu jenen Meteoriten zurück, die nach einer jahrhundertlangen Reise durch die Sternennräume auf unserem heimatischen Boden gelandet sind. Da wird uns ein schwarzes Trümmerstück gezeigt, das am 5. September 1854 bei Febrbellin zur Erde stürzte und von den Einwohnern dem König Friedrich Wilhelm IV. zum Geschenk gemacht wurde. In trauriger Gemeinschaft liegt daneben ein Stück von dem Oktadrit, der am 3. April 1916 nachmittags in Treysa (Hessen) nach Erscheinen einer Feuerkugel und einer heftigen Detonation, die von Hannover bis Heidelberg gehört wurde, in die Erde schoß. Der Polarforscher Wegener berechnete damals die genaue Laufbahn, und nach 11 Monaten wurde das 63 Kilogramm schwere Eisen in einem Gehölz entdeckt. Es hatte sich 1,60 Meter tief in die Erde eingegraben. Die Hauptmasse befindet sich heute in Marburg, kleinere Teile davon gingen an wissenschaftliche Anstalten, London besitzt genau 1,77 Kilogramm. Aus 530 Meteorfällen hat das Berliner Naturkunde-Museum die Originalstücke oder wenigstens Abfälle davon gesammelt, das gesamte kosmische Material, das

hier zu sehen ist, hat ein Gewicht von mehr als 280 Kilogramm.

Der Meteor auf dem Ambos

Wenn diese Eisen- und Steinmenge aus dem Weltall, die Berlin aufbewahrt, auch nur verschwindend gering erscheint gegenüber dem gewaltigen Koloss des größten Meteors, der jemals gefunden wurde, jenen der Hoba-Farm in Deutsch-Südwestafrika mit seinen 70 Tonnen, so sind diese Meteorite doch sehr interessant, weil sie ja von Fundstellen stammen, die über ganz Deutschland verstreut liegen. Bekanntere Fälle waren u. a. jener von Pfullingen bei Tübingen 1904, mit einer Eisenmasse von 7,5 Kilogramm, Schellin (Pommern) 1715, mit zwei Steinen, Simmern am Hundsrück 1920, mit einer Anzahl von Setinen, die über ein Gebiet von 18 Kilometer Länge niederfielen. 1724 wurde bei Steinbach, Nittersgrün, Breitenbach und Grimma in Sachsen eine große kosmische Eisenmasse gefunden. Berühmt wurde auch das Meteorstein, das man 1802 bei Bilsburg nördlich von Trier ausgrub, und das ein Gewicht von 1600 Kilogramm aufwies. Die Einwohner schmolzen das Eisen um und verjagten daraus Eisen zu Schmieden, was ihnen aber wegen der Zähigkeit des Materials nicht gelang. Von dem umgeschmolzenen Meteor besitzt das Berliner Museum noch 55 Kilogramm, während von dem unveränderten Material kaum mehr 40 Gramm vorhanden sind. Es wäre doch zu schön gewesen, wenn die Pferde von Bilsburg sozusagen auf Sternen gewandelt wären. . . .

Die „Ankerdetektive“ des Meeres

Fischer, die nur Eisen angeln - Zehn Spezialschiffe fahnden nach verlorengegangenen Ankern

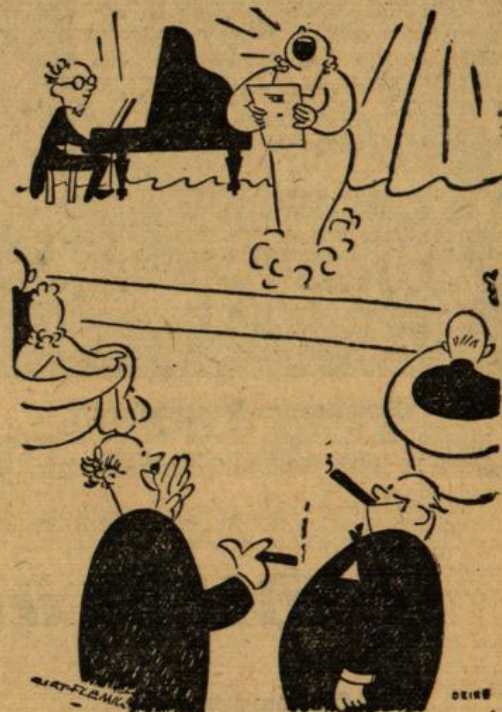
„Der Anker ist das gute Gewissen eines Schiffes“, erzählen sich die alten und jungen Seebären in den angeräucherten Hafenschänken von Hamburg, Marseille oder Vissabon. Er hält, hat er sich fettenraffend in den Meeresgrund geböhrt, das Schiff fest und bewahrt es oftmals in Sturm und Wetter vor Unheil. Kein Wunder also, wenn der Seemann gerade vor ihm eine besondere Hochachtung hegt. Manchmal aber, wenn der Sturmgeist besonders wild über die Wasser peitscht, kann es schon vorkommen, daß die Ankerfette reißt und das Schiff dann hilflos treibend den todbenden Elementen ausgeliefert ist. Erbarmte sich Neptun seiner und ließ es ohne Verlust an Menschenleben den nächsten Hafen gewinnen, gilt der erste Befehl des Kapitäns der Beschaffung eines neuen Ankers. Der alte, verlorene aber wird nicht tatlos seinem Schicksal an Grunde der See überlassen. Nein, der bedeutende materielle Wert, den er je nach seiner Größe darstellt, hat ja eine Berufsgruppe auf den Plan gerufen, die zu den seltensten Seemannsberufen zählt: die Ankerfischer.

In Deutschland zählt man etwa zehn Spezialschiffe, die sich mit nichts anderem als mit der Vergung von verloren gegangenen Ankern befassen. Sie stehen nicht im Dienste der Seemannsbehörden oder der Reedereien, sondern gehen ihrem harten Gewerbe völlig auf eigenes Risiko nach. Ganz allein von ihrer Geschicklichkeit, ihrem Fleiß, ihrer Kombinationsgabe und ihrem Spürsinn hängt es ab, ob sie einen Auftrag erfolgreich erledigen und den „eisernen Ausreißer“ zurückbringen können, oder ob tagelange Vergungsversuche statt Lob und Gewinn nur Verluste einbringen. Diese „Ankerdetektive“ sehen oftmals wie die Kriminalisten vor schier unlösbaren Aufgaben, wenn die Angaben, die zur „Verhaftung“ des Verfolgten dienen könnten, gar zu spärlich sind. Manchmal hat der Kapitän des betroffenen Schiffes seiner Reederei nur unvollständige Angaben darüber gemacht, wo er den Anker verlor, manchmal hat unter den aufgeweichten Bogen der Meeresflut sofort sein Werk getan und Anker und Kette zugebedt. Es kann aber auch vorkommen, daß sich die Haken lösen und der Anker

von der Strömung abgetrieben wird oder der Ort des unheilvollen Kettenbruchs überhaupt nicht mehr genau festzustellen ist, weil die Meßinstrumente von einer Sturzflut getroffen und verlegt wurden.

Trotz aller Schwierigkeiten gehen die Ankerfischer unverzagt ans Werk. Haben sie kürzlich das „gute Gewissen“ eines australischen Holzdampfers schon nach sechs Stunden wieder eingefangen, so mußten sie auf den Anker eines norwegischen Frachters ebenso viele Tage Jagd machen, bis es glückte. Nicht selten ist der „verlorene Sohn“ so groß und schwer, daß die Planken des kleinen Vergungsschiffes gehörig ächzen. Schließlich wiegt ein Anker mit Kette ja oft über fünf Tonnen. Daß man da in der Befahrung nur Haken von Matrosen gebrauchen kann, versteht sich von selbst. Denn wie sollten schmalbrüstige Benjamin die hundert Zentner Eisen an Bord hieven können, wenn sich der verlorene Anker endlich in dem vier- oder sechsarmigen Suchgerät, das fast einer riesigen Spinne gleicht, verfangen hat!

Der Arbeit und Gefahren nicht achtend, nehmen die „Ankerdetektive“ immer wieder den Kampf mit dem Meer



„Warum kassieren denn die Leute so sehr bei diesem Liebes?“
„Hören Sie denn nicht, sie klagt doch, „Morgen muß ich fort von hier!““

auf. Der Luxusjacht eines französischen Großindustriellen haben sie ebenso wieder zu ihrem „guten Gewissen“ verholfen, wie einem ausländischen Walfangschiff. Und wenn sie dann nach Tagen der Ungewißheit einen verlorenen Anker an ihrer „Angel“ haben, können sie es kaum erwarten, bis sie in der blitzsauberen Stube bei Muttern „vor Anker“ gehen. . . .

Mele-Sandrod-Gedächtnisausstellung in München. Das Münchner Theatermuseum bereitet gegenwärtig eine Mele-Sandrod-Gedächtnisausstellung vor, die voraussichtlich am 19. August, dem 70. Geburtstag der großen Künstlerin, eröffnet werden wird. Die erste Ausstellung wird die Schwester der Verstorbenen, Wilhelmine Sandrod, die in ihrem Gedächtnis den besten Erinnerungsorte zur Verfügung stellen, u. a. das prächtige Familien-Restaurant aus dem Jahre 1906, das Mele, das sie als Maria Stuart getragen hat, das der Isabella in der „Braut von Messina“ sowie zahlreiche andere Kostüme aus der Theater- und Filmzeit der Künstlerin. Erinnerungsbilder persönlicher Art, Photos usw. werden die Ausstellung ergänzen.

Für einen Witz befördert / Von K. A. Prusz

Bei einer Parade fiel Napoleon der Hut herab. Ein Veteran sprang hinzu und hob ihn auf. Napoleon erkannte nicht, daß dieser ein Gemeiner war und sagte: „Ich danke, Kapitän.“
„In welchem Regiment?“ fragte der Soldat.
„In meiner Garde“, lautete die Antwort des, seinen Irrtum entdeckenden Kaisers. „Ich sehe, Ihr besitzt Entschlossenheit. Das verdient Anerkennung!“

Es war dem alten Fritz bekannt geworden, daß in seiner Berliner Garnison sich ein Leutnant mit stottem Reimtalent befand. Eines Tages ließ der König sich diesen Leutnant bei der Parade vorstellen und sagte zu ihm:
„Nach er einen Vers!“
Der Leutnant begann sofort:

Gott sprach in seinem Zorn
Der Leutnant Felsenborn
Soll hier auf dieser Erden
Nicht mehr als Leutnant werden.
„Gut“, sagte der König, „von jetzt ab ist er Kapitän.“
Der Offizier fuhr fort:
„Der Zorn hat sich gewandt,
Kapitän werd' ich genannt,
Doch hält' ich Contingade,
Hätt' ich auch mehr Courage!“

„Die soll er auch noch haben“, befahl der König und gab Anweisung, dem Leutnant die Contingierung zu bezahlen. „Jetzt hör' Er aber auf, Er dichtet mir sonst noch all mein Geld aus der Tasche.“

Der berühmte russische Feldmarschall Sumaroff liebte es, seine Untergebenen durch allerlei Fragen auf die Probe

zu stellen. Als ein Sergeant ihm eine Depesche überreichte, fragte er ihn:

„Wieviel Fische gibt es im Meere?“
„Soviel als noch nicht gefangen sind.“
„Wie weit ist es bis zum Monde?“
„Zwei von Euer Erzellenz berühmten Eilmarschen.“ —
Sumaroff freute sich, einen Mann gefunden zu haben, der ihm keine Antwort schuldig blieb.
„Welcher Unterschied ist zwischen deinem Pferde und mir?“
„Mein Pferd kann mich nicht zum Leutnant machen“, war die Antwort, „aber Erzellenz brauchen nur ein Wort zu sagen.“
„Schöb“, sagte der Marschall lachend. „Ich sehe, du wirst einen guten Offizier abgeben.“
Der Sergeant erhielt das Patent.

Der Herzog von Clarence hielt einmala in Portsmouth Flottenparade ab. Ein alter, verwetterter Leutnant war ihm attached, der bei der Beförderung oftmals übergegangen worden war, da er bei Hofe keine Freunde hatte.

Als der Veteran vor dem Prinzen, wie es damals in der Marine üblich war, den Hut küßte, wurde sein kahler Kopf sichtbar.

Gut gekannt meinte der Prinz:
„Ah, ich sehe, Sie haben Ihre Haare im Dienst nicht gespart.“
„Nein, Königliche Hoheit, gewiß nicht. Es sind so viele junge Leute über meinen Kopf hin befördert worden, daß ich mich immer noch wundere, überhaupt noch Haare auf ihm zu haben.“

Der Prinz lachte, bald wurde der witzige Leutnant Kapitän.

Wohlfühl bei Magen- u. Darm-tatarch!

Innauer Apollo-Sprudel gut zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberkingen

Mustergültige Wildpflege im Kreis Karlsruhe

Erhebliche Verbesserung des erbgewunden Wildbestandes - Wahrung der Belange der Landwirtschaft

In dem mit vielen Tannen zu einem grünen Heim ausgestatteten Eintrachtstal fand am Sonntag die außergewöhnlich stark besuchte Gehörnschau mit anschließendem Jägerappell des Kreises Karlsruhe statt.

Der Jägerappell wurde eröffnet durch ein mustergültig gehaltenes Salvo der Jagdhornbläser. Nach einem von dem Kreisjägersmeister Drück auf den Führer ausgedachten dreifachen Siegesheil entbot Kreisjägersmeister Drück den Jägern und ihren Angehörigen sowie dem Vertreter der Wehrmacht, Oberst Mayer-Rabingen, einen herzlichen Willkommgruß. In einem übersichtlichen Rechenschaftsbericht über das Jagdjahr 1938 im Bezirk Karlsruhe stellte der Redner fest, daß im Jahr 1938 im Bezirk Karlsruhe geschossen wurden: 885 Böcke, 680 Geißen, 5278 Hasen, 2358 Hühner, 2107 Fasanen, 619 Enten und 129 Fische. Während die Jagd auf Rehwild ein großer Ausfall, Erfreulich sei dagegen, daß die Bestände bei den Hasanen erheblich zugenommen haben. Besonders vorbildlich hätten die Jöhlinger Jäger gearbeitet im Abschluß von Wild. Mit Befriedigung dürfe auch festgestellt werden, daß die gesamte Jägerschaft des Kreises besondere Rücksicht genommen habe auf die Belange der Landwirtschaft, um sie vor allzugroßen Wildschäden zu schützen. Durch die Autobahn sei auch im Kreis Karlsruhe der Jägerschaft erheblicher Schaden entstanden, denn nachweisbar seien auf der Autobahnstrecke 18 Stück Rehwild überfahren worden. Die Reichsautobahnverwaltung habe in entgegenkommender Weise jetzt an den Wildwechsellinien der Autobahn Schilder aufgestellt,

um die Benutzer der Autobahn an diesen Stellen zu einem vorsichtigen Verhalten zu veranlassen. Erfreulicherweise haben sich auch die Haftpflichtfälle im letzten Jahr erheblich verringert. Der Redner richtete an die Jäger auch den Appell, ihre Hunde an der Leine zu führen, um sich vor Schaden zu hüten. Ferner stellte er recht gute Ergebnisse beim Plakettfischen der Jäger fest. In diesem Zusammenhang dankte er besonders dem Offizierkorps des Regiments 109, das auch einen Preis gestiftet habe und in enger Verbindung stehe mit der Jägerschaft. Nach einem Hinweis auf die rechtzeitige Anmeldung der Jagdpässe und anerkennenden Worten an die Jäger für die Lieferung der Wildspende für das Winterhilfswerk dankte er allen seinen Mitarbeitern für die uneigennützigste Mitarbeit.

Landesjägersmeister Hug richtete einen herzlichen Appell an die Jägerschaft zum Zusammenhalt.

Einen ausführlichen Bericht über die Gehörnschau erstattete Professor Luge. Er gab einen ausführlichen Bericht über das Ergebnis der Gehörnschau. Von den 430 angelieferten Gehörnen sei 80 Prozent als richtig befunden worden und nur 20 Prozent als fehlerhaft. Im ganzen könne festgestellt werden, daß sich die Gehörnschau im Kreis Karlsruhe wesentlich verbessert habe, da nur in einzelnen

Bezirken ziemlich wahllos abgeschossen worden sei. Im Zusammenhang damit gab der Redner interessante Belehrungen über die Hege des erbgewunden Reh- und Rotwildes, wobei er feststellte, daß das Rotwild weniger entartet sei als das Rehwild. Die Besserung sei hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß heute die Böcke nicht schon nach zwei Jahren abgeschossen werden, während man sie früher nicht geschont habe. Wichtig sei auch, daß die schlechte Erbmasse möglichst rasch abgeschossen werde. Alle Jäger müssen hier opferfreudig handeln und für die gute Entwicklung des Wildbestandes für spätere Generationen sorgen.

Kreisjägersmeister Drück gab nach herzlichen Dankesworten an den Redner die Ergebnisse der Schießauszeichnungen bekannt, wobei er u. a. Herrn Wilhelm Müller-Karlsruhe die große goldene Medaille überreichen konnte, die zum ersten Mal im Kreis Karlsruhe verliehen worden ist. Außerdem gab es eine Reihe goldener und silberner Plaketten, sowie Ehrennadeln.

In einer schwungvollen Ansprache betonte Jäger Drück die mustergültige jagdliche Disziplin und die gute Führung im Kreis Karlsruhe. Sein Weidmannsgehalt galt dem Landesjägersmeister Hug, dem Kreisjägersmeister Drück und allen ihren Mitarbeitern.

Den Schluß des Jägerappells bildete ein von Kreisjägersmeister Drück auf den Reichsjägersmeister Göring ausgebrachtes dreimaliges Horido und das Abblasen der Stredre durch die Jagdhornbläser der Fortschule. R. B.

Feiern an der Technischen Hochschule

Der NSD-Studentenbund ehrt den Rektor

Am Freitagabend brachte die Hochschulgruppe Technische Hochschule Karlsruhe des NSD-Studentenbundes dem Rektor der Technischen Hochschule, Pg. Prof. Dr.-Ing. habil. R. G. Weigel zum Dank für das während seiner bisherigen Tätigkeit der studentischen Arbeit allzeit entgegengebrachte Verständnis einen Fackelaug. Durch diese Kundgebung gaben die Studenten gleichzeitig ihrer Freude darüber Ausdruck, daß Prof. Dr. Weigel dem Wunsch des Gauleiters und Reichsstatthalters, sowie des Unterrichtsministeriums Folge leisten und das Amt des Rektors der Technischen Hochschule bis auf weiteres innehaben werde.

Die Studenten marschierten vom Studentenhaus durch die Kaiserstraße vor das Hauptgebäude, wo der Herr Rektor vom Senatsszimmer aus in Gegenwart der Dekane die Kundgebung entgegennahm. In Vertretung des erkrankten Studentenführers J. Willibald sprach Kamerad R. Kauh und dankte zunächst im Namen der Studenten für die Bereitwilligkeit, ein weiteres Jahr im Amt zu bleiben, sowie für das Interesse, das Pg. Weigel jederzeit der Aufbauarbeit des Studentenbundes entgegengebracht hat.

In seiner Erwiderung dankte der Herr Rektor für die Anerkennung seiner bisherigen Tätigkeit, die in ihrer Form auf einen alten studentischen Brauch zurückgreife. Er wiederholte dann seine schon mehrfach gegebene Versicherung die Arbeit des Studentenbundes jederzeit nach Kräften zu fördern, um die gemeinsam angestrebten Ziele sicher zu erreichen. Er dankte dann auch seinen Mitarbeitern und wies darauf hin, daß auch sie ihren Anteil an den errungenen Erfolgen hätten und durch ihre bisherige treue Mitarbeit ihm den Entschluß erleichterten das Amt weiterzuführen. Ferner sei er auch durch die Zusicherung des Studentenführers Willibald, seinerseits im Amt zu bleiben, dazu bewogen worden. Dies nämlich gebe die Gewähr für eine erfolgreiche Fortsetzung der bisherigen Arbeit.

Nach einem Sieg-Heil auf den Führer marschierten die Studenten in die Hochschule und warfen die Fackeln auf dem Paulsplatz zu einem lodernen Flammenstoß zusammen.

Gemeinsamer Semester-Schluss-Appell

Am Freitag veranstaltete der Standort Karlsruhe des NSD-Studentenbundes im großen Saal des Studentenhauses einen Semesterabschlussappell. Die musikalische Umrahmung der Kundgebung wurde von dem Kreismusikzug der NSDAP des Kreises Karlsruhe in dankenswerter Weise übernommen.

Nach dem Fahneneinmarsch und dem gemeinsam gesungenen Lied: „Auf hebt unsere Fahnen“ eröffnete Standortführer cand. med. J. Willibald den Appell und begrüßte die Vertreter der Parteiformationen und die übrigen Gäste. Er gab zunächst seiner und aller Studenten Freude darüber Ausdruck, daß Pg. Prof. Dr. Weigel auch für das nächste Jahr Rektor und Führer der Technischen Hochschule bleibe und dadurch dem Wunsch des Gauleiters und Reichsstatthalters und des Unterrichtsministeriums Folge leiste. Dann übermittelte er die Grüße des Kreisleiters Pg. Worch, der leider nicht anwesend sein und zu den Studenten sprechen könne, da er durch Krankheit verhindert sei.

In seinen Ausführungen gab der Standortführer dann einen Rückblick auf die Entwicklung des NSD-Studentenbundes und die Aufbauarbeit, die der Reichsstudentenführer Dr. G. A. Scheel in kurzer Zeit habe leisten müssen. Ein wesentlicher Erfolg des vergangenen Semesters sei die Durchführung der sportlichen Grundausbildung innerhalb der Ra-



„Schaffendes Deutschland“
Diese reizenden Vorkaufsanzeigen werden bei der 5. Reichsstraßenam...
lung des RFB am 4. und 5. März verkauft werden. Sie stellen sämtliche
Werbe dar. (RFB, Janber-Multiplex-R.)

Blick über die Stadt

Verkehrsunfälle

Ede Karl- und Vorholzstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen zwei Personkraftwagen wegen Vorfahrtsrechtsverletzung. Es entstand geringer Sachschaden, Personen wurden nicht verletzt.

In der Erbprinzenstraße bei der Reichsstatthalterei wurde ein Fuhrkänger, der unvorsichtig die Straße überquerte, von einem Personkraftwagen angefahren. Mit einem Knochenbruch wurde der Verunglückte ins Krankenhaus eingeliefert.

Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang

Die 1. Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verhandelte gegen den 26jährigen Karl Reinold aus Karlsdorf, der sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten hatte. Dem Angeklagten wurde vorgeworfen, er habe am 16. Oktober 1938 gegen 15 Uhr in Karlsdorf, als er mit seinem Kleintrautrad die Saubachbrücke befuhr, die leichte Kurve nicht in engem, sondern im weiten Bogen genommen und sei, als ihm auf 25 Meter Entfernung ein Radfahrer entgegenkam, unsicher geworden und in der Absicht, auszuweichen, ohne zu bremsen, ganz links gefahren. Da der Radfahrer ebenfalls unsicher wurde und nach rechts fuhr, kam es zu einem Zusammenstoß der beiden. Der Radfahrer, der 25 Jahre alte ledige Arbeiter Leo Sand aus Kirrlach erlitt bei dem Sturz einen komplizierten Unterschenkelbruch und einen Bruch der Kniegelenke. Aus der Bruchstelle gelangte Fett in die Blutbahn und in das Gehirn des Verunglückten, so daß dieser am 19. Oktober an Fettembolie verstarb.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung und Verletzung der Straßenverkehrsordnung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten,

Zur Neuorganisation im deutschen Schach

Für jede sportliche Bewegung sind ein fester Rahmen und eine bestimmte Form der Betätigung in dem Augenblick notwendig, wo es sich darum handelt, Wettkämpfe auszurufen. Auf eine solche einheitliche Grundlage, die durch ihren objektiven Wertmaßstab die persönliche Willkür ausschaltet, hat das deutsche Schach lange Jahre vergeblich gewartet — bis jetzt unter der tatkräftigen Führung des neuen Leiters des Großdeutschen Schachbundes Reichsamtsleiter und SA-Brigadeführer Franz Morallier allen deutschen Schachvereinen in einer bindenden Einheitsfassung und einem für das gesamte großdeutsche Reichsgebiet geltenden Spielregel die grundsätzliche Form dieser Organisation gegeben wurde.

Dem Inkrafttreten der örtlich bedingten Ausführungsbestimmungen zu dieser Einheitsfassung dienen die in nächster Zeit überall stattfindenden General-Versammlungen der deutschen Schachvereine. Der Karlsruher Schachklub 1893 ruft als ältester und führender Schachverein Karlsruhes seine Mitglieder auf, an der am heutigen Montag, den 27. Februar 1939, pünktlich 20.30 Uhr, in seinem Klubheim (Tulla-Saal der Schrempf-Gaststätten) stattfindenden außerordentlichen Mitglieder-Versammlung vollzählig teilzunehmen.

In dieser seit Jahren wichtigsten Haupt-Versammlung wird gleichzeitig das Frühjahrsturnier vorbereitet, um die endgültige Entscheidung in der Klubmeisterschaft herbeizuführen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende wichtige Punkte: Bericht über das verlossene Geschäftsjahr, Entlastung und Neuwahlen, Einheitsfassung und Ausführungsbestimmungen, neue Turnierordnung und Wünsche. Dr. S.



Semesterschlussappell des Standorts Karlsruhe

Aufnahme: Ernst Kuch

meradschaften. Von der Erkenntnis ausgehend, daß der Mannschaftssport höchste erzieherische und charakterbildende Werte habe, sei die sportliche Arbeit im vergangenen Semester durch Meisterschaften im Handball, Skilanglauf, Geländelauf, Schwimmen abgeschlossen worden. Doch auch die Einzelsportarten seien nicht vernachlässigt worden.

Anschließend gab er die Ergebnisse der Mannschaftskämpfe und die Kameradschaften bekannt, denen die Siegermannschaften angehörten.

Reichsredner Pg. Prof. Dr. Weigel wies darauf hin, daß man beim Rückblick auf die Entwicklung des neuen studentischen Lebens an den Hochschulen erkennen müsse, daß das Ringen um die neue Form zu einem schönen Erfolg geführt habe. Es sei ein Kampf und Sieg des Nationalsozialismus gewesen, der die ehrliche und vorbehaltlose Anerkennung eines jeden verlangen dürfe. Die studentische Jugend, die in Horst Wessel das schönste Vorbild habe, besitze die Macht der Seele und die Kraft des Idealismus. Zum Schluß forderte Pg. Weigel die Studenten in mitreißenden Worten auf, Aktivist für die Bewegung, Kämpfer für Adolf Hitler zu bleiben.

Der Standortführer J. Willibald dankte sodann dem Rektor für seine eindrucksvollen Worte und beendete den Appell mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

Martin findet eine Heimat

Roman von Johann E. Elshart

17. Fortsetzung

Es war ein Kreuz mit der Pfl. Beschleidend war sie wie eine Prinzessin. Da hatte sie eine kleine Wunde am Euter. Sie war etwas entzündet und mochte wohl auch schmerzhaft sein. Aber deswegen ein solches Theater zu machen und einem mit ihrer Unruhe auch noch den Schlaf zu stehlen, das war doch wirklich nicht notwendig. Martin wußte ganz genau, daß das nichts Besonderes sein konnte. Aber weil das Vieh in der Nacht stundenlang keine Ruhe gab, bekam er es schließlich doch mit der Angst zu tun und schaute nach.

Fluchend stieg Martin aus dem Bett und ging zur Kranken Kuh. Er untersuchte die Euter ganz genau. Die Entzündung war eher weniger geworden, und auch die Wunde selbst sah ganz befriedigend aus.

„Mistvieh, elendiges!“ brummte Martin. „Einem wegen einer solchen Dreckwunde den Schlaf zu stehlen.“

Ehe er sich wieder schlafen legte, gab er der Kuh einen leichten Schlag in die Flanke, da vernahm er vom Hause her Geräusche, die ihm verdächtig schienen.

Er hörte ein vorsichtiges Schleichten. Dann knarrte die Treppe. Dann war es eine ganze Weile vollkommen still. Und dann rührte sich's wieder.

Vorsichtig schlich Martin durch den Schuppen in den Hausflur.

Es war stockdunkel. Er hörte nichts mehr.

Sollte er sich getäuscht haben?

Schon wollte er umkehren, als wieder ein Geräusch wie von Schritten an sein Ohr drang. Es kam aus der Richtung der Milchammer. Und als er scharf dorthin schaute, bemerkte er, daß durch die Türriße Licht schimmerte.

Martin trat leise näher.

Die Tür war nur angelehnt. Er stieß sie auf.

So hatte er also doch richtig vermutet! Wer anders konnte hier im Hause aufs Stehlen ausgehen als der Alois! Er hielt einen kleinen Korb in der Hand und war dabei, ihn mit Eiern zu füllen.

„He! Was treibst du da herin?“

Alois erschraf. Als er aber sah, daß es Martin war, der ihn ertappt hatte, kehrte er ihm gleichmütig den Rücken und fuhr fort, den Korb zu füllen.

In Martin hochte die Wut. Er sprang den Dieb an.

„Was du da herin zu suchen hast, hab' ich dich a'fragt, du Dumpl!“

Alois legte den Finger vor den Mund.

„Mensch“, sagte er, „so rede doch schon leise, wenn du überhaupt was reden willst. Du wechst ja das ganze Haus auf. Der willst du am Ende, daß ich so laut rede wie du? Ich glaube nicht, daß dir das recht wär.“

Martin blickte den Alois bitterböse an, aber dämpfte unwillkürlich seine Stimme.

„Wie bist du da hereingekommen?“

„Saudumme Frage! Durch die Tür natürlich.“

„Die war aber zugesperrt.“

Alois lachte überlegen, beinahe verächtlich.

Martin verstand.

„Ach so“, sagte er, „solche Stüdeln machst du in unserem Haus! Einbrechen tußt du bei uns!“

„Soll sie einem am Abend mehr zu essen geben, die alte Hexe, dann kriegt man nicht mitten in der Nacht Hunger.“

„Sofort legt die Eier wieder in die Kiste!“

„Fällt mir gar nicht ein!“

Alois versuchte, an Martin vorbei in den Hausflur zu gelangen. Aber da kam er an den Unrechten. Martin packte ihn an der Brust und drängte ihn an die Wand.

„Du bleibst da, sag ich. Und jetzt herans mit den gestohlenen Eiern!“

Nun bekam Alois doch Angst. Er kannte Martins Bärenkraft. Er wußte, daß der in der Erregung sich selbst nicht kannte. Dafür kannte er Martins Vergangenheit zu gut. Nein, gegen den war nicht anzukommen. Dann versuchte er es noch im Guten.

„Geh, Martin“, sagte er, „so sei doch kein Spielverderber. Du weißt doch selber wie's ist, wenn's einem schlecht geht. Was wäre denn schon dabei, an den paar Eiern!“

Aber er brauchte nur in Martins Gesicht zu sehen, um zu erkennen, daß es nun höchste Zeit war, die Eier wieder zurückzugeben.

Widerstrebend holte er Ei um Ei aus dem Körbchen und legte es in die Kiste zurück.

Aber Martin gab ihm immer noch nicht ohne weiteres frei. Erst untersuchte er seine Taschen, und erst, nachdem nichts mehr zu finden war, konnte Alois verschwinden.

„Laß dich nur ja nicht mehr erwischen, du Mistkerl! Das nächste Mal geht's nimmer so gut für dich ab wie heute, merk dir das!“

„So, meinst du?“ fragte Alois und verzog sein Gesicht zum frechen Grinsen. „Du wirst ja schon wissen, warum du dein Maul hältst. Oder nicht?“

Er schlangelte sich an Martin vorbei durch die Tür und stieg leise die Treppe empor. Auf dem ganzen Weg schimpfte er vor sich hin und ballte die Fäuste.

„Wart' nur, Freundel, das zahlst du mir noch. Das ist dir nicht geschenkt. Nein, das nicht!“

Wie der sich hier überhaupt aufspielte! Er war doch nichts als der Knecht! Aber auch das sollte der hier nicht mehr lange bleiben; dafür würde er, der Alois, schon sorgen!

Martin hörte, wie der andere vor sich hin redete, während er nach oben ging. Und er wußte auch, daß er jetzt hier

einen Feind hatte, der vor nichts zurückschreckte. Auf die Rache dieses ähnen Durstigen mußte er nun jederzeit gefaßt sein. Und dann würde es eines Tages vielleicht doch dahin kommen, daß er sein Mängel schnüren und den Hof verlassen mußte, — den Hof und damit auch Monika.

Martin wartete so lange, bis er Alois in sein Zimmer verschwinden hörte. Dann ging er wieder in den Stall zurück. Er schämte sich vor sich selbst; er kam sich wie der Spießgeselle eines Menichen vor, der für ihn das Verächtliche war, das er sich denken konnte. Ihm war, als habe er sich durch sein Schweigen mitschuldig gemacht.

Im Stall schaut er nochmals nach der Pfl und wusch ihr kühlend das Euter. Schließlich suchte er seine Kammer auf und kroch ins Bett.

Er konnte nicht schlafen.

Was für ein gemeiner Kerl bin ich doch, dachte er. Wär's nicht das beste, nichts mehr zu scheuen, kein Entdecktwerden und keine Folgen und, wenn's nicht anders geht, den Hof zu verlassen, auf dem ich doch nichts erreiche als Unruhe. Und schließlich — was denke ich hier noch zu suchen? Aber es war ihm, allen klugen Erwägungen zum Trost, einfach unfaßbar, daß er freiwillig den Platz räumen und Monika preisgeben sollte. Ein Leben ohne ihren Anblick schien ihm öde und leer. Lange vor dem ersten Hahnenstreich stand er auf. Er verrichtete die Arbeit im Stall und setzte sich hernach vors Haus, wo er an beschädigten Geräten herumbastelte.

Es war noch immer frühster Morgen, als er auch damit fertig war. Noch hörte man keine Menschenstimme. Alles im Dorf, alles im Hause schien zu schlafen. Sacht rötete sich der Himmel. Hähne krähten, und die Kühe brüllten nach den Mägden, damit sie ihren Eutern Erleichterung schafften. Von allen Bäumen, aus allen Büschen sang und zilpte es. Das Korn, das seinem Schnitt entgegenwuchs, wogte leise im Morgenwind.

Monika war die erste, die nach Martin aufstand.

Sie kam zu ihm vors Haus.

„Was tust denn du schon daheer in aller Herrgottsfrühe? Auch im Stall bist du schon fertig mit der Arbeit. Hast du denn heute nacht überhaupt nicht geschlafen?“

„It nicht so schlimm, Monika, ich war halt ein bißel früher wach heut. Und zu was soll man dann noch im Bett liegenbleiben?“

„Ja, das passiert einem schon manchmal, daß man nimmer schlafen kann. Und dann ist's ja wohl schon am leichtesten, wenn man aufsteht. Im Bett fällt einem doch nichts Weisheit's ein.“

„Da kannst wohl recht haben“, sagte Martin eifrig.

Monika aber fuhr fort: „Sag' einmal, Martin, kannst du dich erinnern, ob ich gestern die Milchammer abgesperrt hab'?“

Heut früh war nämlich die Tür offen.“

Martin erschraf. Er schaute wie ein ertappter Schulbub zur Erde. Dann sagte er, und er schämte sich wieder vor sich selbst, daß er das so sagen konnte: „Wirst's halt vergessen haben gestern Abend.“

„Nun ja wohl so sein. Aber ich kann mir das gar nicht denken, das ist mir doch noch gar nie passiert. Nur gut, daß die Mutter das nicht gemerkt hat. Das hätt' einen schönen Krach gegeben.“

Dann ging das Mädchen ins Haus zurück, um das Melkgerät zu holen.

(Fortsetzung folgt.)

Der grüne Kaiser

Ein spannender Kriminal- und Abenteuer-Film der Ufa mit
Gustav Diehl - René Deltgen - Carola Höhn
Ufa-Theater und Capitol
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.
Täglich 4.00, 6.10, 8.30

KAMMER

LICHTSPIELE
Gefährliches Spiel
mit Jenny Jugo u. Harry Liedtke in den Hauptrollen
Anfang: Wo. 3, So. 1/2 Uhr — Tel. 4282, Jug. verb.

ATLANTIK

Frauenahre, Frauentreue, Frauenglück u. Leid
Frauenehre
mit Loretta Young - Robert Taylor
die Publikums-Lieblinge
Ab Donnerstag: Spiegel des Lebens

Sterbekassenverein Karlsruhe 1880

in Liquidation.
Das durch Aufwertung erlangte Vereinsvermögen soll nach Genehmigung der Aufsichtsbehörde an die Mitglieder verteilt werden. Die Auszahlung der Beträge an die 1939 noch vorhandenen Mitglieder erfolgt nur gegen Rückgabe des Mitgliedsbuches am 1., 2. und 3. März d. J., jeweils von 17-20 Uhr im Kulthaus, Ecke Rippurrer- und Baumwellerstraße, Eingang Baumwellerstraße 56, I., links.
Karlsruhe, 24. Februar 1939.
Die Liquidatoren.
H. M. F. H. c. c.

Gesichtshaare

werden schnell, radikal, schmerzlos und ohne Narben (modernstes u. sicherstes Verfahren) für immer beseitigt
Neu: Original-Vibr.-Rotations-Gesichtsmassagen bei schlaffer, welker Haut gegen frühzeitiges Altern.
Tiefe Falten entfernen sich in kurzer Zeit
Bestrahlungen - Höhensonne
Anneliese Hesselbacher Moderne Kosmetik.
Körperkultur - Ausbildungskurse - Sprechtunden von 9-12 u. 2-7 Uhr - Kaiserstr. 225, II. bei d. Hauptp.

COLOSSEUM THEATER

Heute zum vorletzten Male die griechische Zauberin
Valeria
mit ihren bezaubernden Frauen und das große Varieté-Programm!
Anfang 8.15 Uhr

Schule Tanz Vollrath

Kaiserstraße 235
Kurse - Einzelunterricht
Telefon 8941.

STIER u. TANZ-KURSE EISELE

Sofienstr. 35
Für 2 Mk. elegant!

Kleiderpflege Fr. Brümmer Ww.

übernimmt sämtl. Reparaturen über Herren- und Damenkleider sowie Ausbügeln und Ausstüpfen bei billiger Berechnung. (Wm. Reinigen und Färben.)
Karlsruhe, Amalienstr. 51, Tel. 7035.

DAMENBART

(Gesichtshaare) und alle lästigen Haare werden durch die von mir angew. sicherste Methode mit einem mit der Wurzel schmerzlos entfernt ohne Messer, Pulver, Creme
Kosmet. Institut G. Bornemann. Sprechtund. jeweils 9-19 Uhr, in Durlach, Ad.-Hilferstr. 76a
Jeden Samstag in Rastatt, Rooststr. 6, und
Donnerstag in Bruchsal, Wilderstr. 59
am Dienstag in Ettlingen, Schöllbrunnstr. 2, jeden Montag.

Oeffentliche Versteigerung

Im Abwicklungsverfahren gemäß Verordnung vom 23. November 1938 - R.G.B.L. I. S. 1642 - versteigern wir öffentlich meistbietend:
Die Warenbestände der nichtarischen Firma H. A. Mayer, Mannheim, in behördl. Auftrage
in unseren Versteigerungs-Sälen P 7, 6
über 100 Oelgemälde, darunter: Schiffmann, Carl Maria Stadler, F. Leidler, K. v. Rozynski, Jakob Burger, Luss, Billau, A. Puchow, Th. Pfister, Jochem K. Fahrbach, Anton Orietering, Schmitz, Buk, Dreifler, P. Schurmann, H. v. Schavenhorst usw.
Aquarelle, Kupferstiche, Farbstiche, Stahlstiche, Radierungen und Lithographien.
Perser Teppiche und Brücken
Gold- u. Silbergegenstände, Schmucksachen
Aufstellsachen, antike Uhren, Kleinmöbel, Kleinmöbel und vieles Unbenanntes.
Besichtigung: Mittwoch, 1. März 1939 von 1/2-11 Uhr
Versteigerung: Mittwoch, 1. März 1939 ab 1/2 Uhr beginnend
Kunst- u. Auktionshaus Ferdinand Weber
MANNHEIM Telefon 28391

Baden-Baden.

(Wm! Bekanntmachungen einnehmen)
Stadtbauamt.
Jahresmarkt 1939.
Für den in der Zeit vom 17. bis 25. Juni 1939 stattfindenden Jahresmarkt auf dem Schulplatz der Städtischen Schule im Stadteil Wilmersloh, verbunden mit einer Landbestellung und einem Verkauf ist die Bewirtzung eines Bierseiles zu vergeben.
Ebenso können noch Plätze für Bewirtzungsbetriebe verschiedener Art vergeben werden.
Nähere Auskunft und Abgabe von Angeboten beim Stadtbauamt, Zimmer 73.

Bühlertal

Oeffentliche Zahlungsaufforderung.
Auf 15. Februar d. J. waren zur Zahlung fällig:
4. Viertel Grundsteuer 1938, 4. Viertel Gewerbesteuer 1938. Die säumigen Schuldner, welche noch mit der Zahlung der obigen Steuern im Rückstand sind, werden hiermit zum letzten Mal aufgefordert, die Schuld bis spätestens 6. März d. J. zu bezahlen.
Nach fruchtlosem Ablauf dieser letzten Zahlungsaufforderung werden wir die zwangsweise Beitreibung einleiten und 2% Säumniszuschlag in Berechnung bringen. Etwasige Bescherde gegen die Berechnung haben die Zahlungspflichtigen nicht anzuheben.
Gemeindefache Bühlertal.
Rastatt.
Zahlungsaufforderung
Um Zahlung der verfallenen Evang. Kirchensteuer aus Einkommen-, Lohnsteuer, Grundvermögen und Gewerbebetrieb 1938 zu geben, da sonst kostenpflichtige Mahnung erfolgen müßte.
Evg. Kirchensteuerbestellte Rastatt.
Sachstellen: Oeffentliche Schiffsstr. 1 - Rastatt; vom 9-12 Uhr, nachm. von 2-5 Uhr, Samstag von 9 bis 1 Uhr. Postfachkonto 20075 Rastatt, Vereinsbank - Rastatt.

Energievoll wird von dem weißblauen Sturm Angriff auf Angriff vor das Gästetor getragen, aber die Hintermannschaft der Schwarzblauen wehrt ebenso energievoll ab. Zwei ganz gefährliche Bälle muß Havlicek meistern, kann aber dann trotzdem nicht verhindern, daß in der 62. Spielminute ein Freistoß von Raffetter in sein Netz fliegt.

Dieser Erfolg ist für den Platzherrn das Zeichen zu weiteren Taten und schon drei Minuten später muß Havlicek den von Fischer auf Vorlage von Raffetter erzielten Ausgleich hinnehmen. 2:2. Die Mühlburger, mit diesem Stand sich anscheinend zufriedenstellend, erlauben sich nun in der Hintermannschaft einige Schnitzer, und schon ist Förty zur Stelle, der in der 70. Minute eine Fehlabwehr von Becker prompt zum 2:3 verwandelt. Die restlichen 20 Minuten vergehen in fortwährenden Angriffen der Gastgeber, die aber von den glänzend spielenden Vätern und Verteidigern des Phönix jederzeit abgeblockt werden, so daß beim Schlußpfiff des gut leitenden Wunder-Biernheim, Phönix als verdienter Sieger den Platz verlassen kann.

1. FC Pforzheim - SV Waldhof 3:2

Durch diesen 3:2 (2:0)-Sieg des 1. FC Pforzheim über den SV Waldhof ist der badische Meister VfR Mannheim nahezu Meister geworden, denn nun benötigt er aus drei Spielen nur noch einen Punkt. Das Pforzheimer Treffen verlief weniger schön, es gab einige unliebsame Szenen, für die aber in erster Linie der überaus schwache Schiedsrichter Roth (Dürmersheim) verantwortlich zu machen war, da dieser dem Spiel überhaupt nicht gewachsen war. Der Sieg der Pforzheimer war verdient, die Elf spielte recht ordentlich, hatte in Wünsch und Fischer zwei gut aufbauende Stürmer. In der Käuferreihe überragte Knobloch, im Tor stand erstmals wieder Gärtner. Bei Waldhof fielen Schneider, Heermann und Bielmeyer durch ständiges Reklamieren unangenehm auf. Das erste Tor erzielte der Rechtsaußen Vogt in der 20. Minute, der Linksaußen Eberle 2 war in der 33. Minute erfolgreich. 50 Sekunden nach der Pause landete ein Frankenball Herbolds zum 2:1 im Pforzheimer Tor. In der 53. Minute stellte Eberle 2 auf 3:1 und in der 83. Minute konnte Günter auf 3:2 verrißeln. Pforzheim hatte in der 71. Minute seinen Halbsinken Wünsch durch Platzverweis verloren, während nach dem dritten Pforzheimer Treffer Knobloch verletzt abtreten mußte.

VfR Mannheim - FV Offenburg 6:0

Trotz des 6:0 (0:0)-Sieges konnte der badische Meister VfR Mannheim in seinem Spiel gegen den FV Offenburg nicht reiflos überzeugen, die Elf ließ wiederum verschiedene Mängel erkennen, hatte aber Glück, daß der zwar überaus eifrige, aber zu schwache Gegner daraus keine Vorteile zu ziehen vermochte. Bis zur Pause war Offenburg sogar ziemlich gleichwertig, konnte sich aber vor dem Tore nicht durchsetzen. Als VfR 3:0 führte, klappte die Elf der Gäste zusammen. Beim VfR gefielen lediglich Conrad, Fetz und die Halbstürmer Adam und Fuchs. Luz kam wenig zur Geltung. Offenburg hatte seine besten Kräfte in dem Verteidiger Gerspach und dem Mittelstürmer Wagner. — Nach anfänglicher Ueberlegenheit der Mannheimer gestaltete Offenburg das Spiel ausgeglichener. 5 Minuten nach der Pause fiel das erste Tor durch Adam. Mitte der Halbzeit wurde

der Offenburgler Halbstürmer Pfister des Feldes verwiesen. In der 35. Minute erhöhte dann Luz auf 2:0 und zwei Minuten später Fuchs auf 3:0. Die 5 Schlußminuten brachten noch drei Tore durch Fuchs, Luz und Spindler (Kopfball). — Schiedsrichter Seltam (Heidelberg), 2500 Zuschauer.

VfL Neckarau - Freiburger FC 3:0

Einen verdienten 3:0 (2:0)-Sieg holte VfL Neckarau gegen den Freiburger FC. heraus, der diesmal sein schwächstes Spiel in Mannheim lieferte. Die siegreiche Elf war stark verbessert, besonders der Sturm wußte sehr gut zu gefallen. Die besten Spieler waren Weithengruber und Wahl, sowie die gesamte Käuferreihe, in der der neugestellte Mittelläufer Grimbs ein feines Spiel lieferte. Bei Freiburg fehlten Seminati, Scherer und Kofmann. Gut waren Zeltner, Büchner und der Gasthüter Föhl. In der ersten Hälfte spielten die Neckarauer sehr zielbewußt und entschlossen. Nach zehn Minuten schoß Rechtsaußen Weithengruber den ersten Treffer und in der 35. Minute war Dad erfolgreich, einige weitere gute Schüsse konnte Föhl sicher meistern. Als 4 Minuten nach der Pause Weithengruber eine Flanke von Roth mit dem Kopf verwandelte, war das Spiel entschieden. Freiburg hatte nun zwar mehr vom Spiel, Beha mußte aber verletz Vinksaufen spielen, so daß die Angriffe stets harmlos waren. Schiedsrichter Schmidt (Karlsruhe), 2000 Zuschauer.

Table with 5 columns: Team, Goals, Assists, etc. for Gauklasse matches.

Der Gausportführer greift durch

Der Gausportführer Ministerialrat Herbert Kraft hat sofort nach Beendigung des Spieles 1. FC Pforzheim gegen SV Waldhof-Mannheim folgende Entscheidung getroffen:

- 1. Der Sportführer Dr. Franke des Sportvereins Waldhof wird sofort seines Amtes enthoben, da er bei dem Stand des Spieles 3:1 für Pforzheim auf der Zuschauertribüne sich unspöttlich benommen hat. Gegen einen weiteren Mannschaftsleiter vom SV Waldhof wird ebenfalls ein Verlaßren eingeleitet werden.
2. Der Schiedsrichter wird zu Entscheidungsspielen in der Gauliga nicht mehr verwendet werden.

Butscher und Wenzel bestraft

Gegen die beim Gauklassenspiel SV Waldhof gegen FC Phönix Karlsruhe am 5. Februar in Mannheim vom Spielfeld verwiesenen beiden Spieler des FC Phönix, den Verteidiger Wenzel und den Mittelstürmer Butscher, ist nun das Urteil ergangen. Gegen Butscher ist eine Spielsperre von vier Wochen, gegen Wenzel eine Spielsperre von acht Wochen ausgesprochen worden.

Saarpfälzische Tag- und Nacht-Orientierungsfahrt

Knapp die Hälfte der gestarteten 349 Bewerber bewertete am Ziel - Nur 66 Fahrer errangen die Goldplakette

Zu einer überaus schwierigen Prüfung für Mann und Fahrzeug gestaltete sich die klassische „Saarpfälzische Tag- und Nacht-Orientierungsfahrt“, die die NSKK-Motorgruppe Kurpfalz-Saar in der Nacht vom 25. auf 26. Februar in ihrem Gau mit bestem Gelingen und einwandfreier Organisation zur Durchführung brachte. Nicht weniger als 349 Motorsportler aus den Formationen des NSKK, der HJ, HJ, Wehrmacht, Polizei und vom DWAG aus den Vereinen der NSKK-Motorgruppen Kurpfalz-Saar, Südwest, Hessen, Westmark und Franken gingen ab 12 Uhr nachts in den zwei wahlweise festgelegten Startorten, in Speyer und Lauterreden auf die schwierige Kontrollfahrt, nachdem zuvor von jedem Bewerber eine Startprüfung zu erledigen war, für deren Nichterfüllung bereits die ersten Minuspunkte hingenommen werden mußten.

Für jede der beiden Startgruppen galt es, nach einer Etappe möglichst viele von insgesamt 11 verschiedenen und je nach Lage mit 5 oder 10 Goutpunkten bewerteten Kontrollstellen innerhalb einer Maximalfahrzeit von 5 Stunden anzukreuzern und dann minutenpünktlich in den Zwangskontrollen Landrecht (Startgruppe Speyer) bzw. Landstuhl (Startgruppe Lauterreden) einzutreffen, wo jeweils eine einstündige Zwangspause erfolgte. Schon in diesen beiden Zeitkontrollen hatten sich die Startfelder der insgesamt 11 Wertungsgruppen beträchtlich gelichtet, zumal da sich viele Bewerber in den Entfernungen zwischen den einzelnen Kontrollen verrechnet hatten, und diese Kontrollen auch meist nur auf unweglamen Nebenwegen mit gemäßigtem Tempo erreicht werden konnten.

Noch schwieriger gestaltete sich der zweite Fahrtabschnitt, galt es doch hierbei, in nochmals maximal 2-stündiger Fahrtzeit zwei von drei weiteren Kontrollen nur mit Hilfe eines Planzeigers und der Reichskarte im Maßstab 1:100.000 ausfindig zu machen und anzukreuzern, und dann wiederum minutenpünktlich im Endziel in Kaiserslautern einzutreffen, denn auf diesem Endspurt setzte Regenwetter ein, das die Nebenstraßen und Waldwege schlammig und schlüpfrig machte. Und mancher, der nun am Ziel sich schon im Besitz einer „Goldenen“ glaubte, mußte zum Schluß noch bitter enttäuscht werden, wenn bei der abschließenden Fahrzeug-Zustandprüfung ihm für Defekte an der Lichtanlage oder zerbeulte Kotflügel von dem streng seines Amtes waltenden Funktionär nochmals ein Pädchen Minuspunkte zuditiert wurden.

So nimmt es nicht Wunder, daß angesichts der gestellten wirklich schwierigen Aufgaben nur ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz aller Bewerber, nämlich nur 66 von allen 349 Gestarteten, für die Erreichung von mindestens 140 Goutpunkten mit der Höchstauszeichnung der Goldplakette bedacht werden konnte. Da außer diesen Bestplatzierten nur 28 Einzelfahrer und 4 Mannschaften, also 40 Bewerber die „Silberne“ für 130 bis 139 Goutpunkte, und schließlich 51 Einzelfahrer und 5 Mannschaften, also 66 Fahrer die „Eiserne“ für 100 bis 129 Goutpunkte zuerkannt bekommen konnten, so erreichten diesmal insgesamt nur knapp die Hälfte aller in den Wettbewerb

gegangenen Konkurrenten bewertet das Endziel. Daß sich außerdem trotz der hohen Teilnehmerziffer nicht ein einziger schwerer Unfall mit Personenschaden ereignete, ist ein neuer Beweis dafür, daß ausnahmslos äußerst diszipliniert gefahren wurde und das fahrerische Können unserer Männer vom Lenker und Steuererad — im Durchschnitt betrachtet — bereits einen ungewöhnlich hohen Stand erreicht hat, und wir vor allem auch auf die Leistungen unserer jüngsten Nachwuchsfahrer aus den Reihen der HJ stolz sein können!

- Die Goldplakette errangen folgende Bewerber:
W. Gr. I. Motorfahrer bis 100 ccm: Mühl-Freinsheim: Kaulf, Schlichter, Ewald, Frankenthal; Dier, Ludwigshafen und die Mannschaft: Grotz, Müller und Nicola-Biesbaden.
W. Gr. II. Motorfahrer bis 250 ccm: Kees, Wiesbaden und die Mannschaft: Ditt, Meiser und b. Korb-Soagenau.
W. Gr. I. Kraftfahrer bis 125 ccm: die Mannschaften: Bornmann, Reun und Schulte-Weglar/Lahn, sowie Grimm, Weller und Hofeder-Ludwigshafen am Rhein.
W. Gr. II. Kraftfahrer bis 250 ccm: Neumann-Ludwigshafen a. Rh.; Mangelsdorf, Homburg/Saar und Steinweg-Dorfmund.
W. Gr. III. Kraftfahrer über 250 ccm: Schäfer, Mannheim; Waber, Antershausen und Giesler, Frankfurt a. M.
W. Gr. IV. Schwergewicht: Fritz, Marburg; Wabe, Braunfels; Weß, Nürnberg; Vogel, Wöhrn; Sprattler, Kaiserslautern; Weß, Stuttgart; Gantum, Stuttgart; Nordmeier, Wiesbaden; Depying, Aistelsheim; Dedert, Dersphheim; Ochs, Frankfurt a. M.; Dingas, Frankfurt a. M.; Feld, Frankfurt a. M.; Stein, Hohenberg; und Freiburg, Saarbrücken.
W. Gr. V. Personenvagen bis 1100 ccm: Senlen, Aulst; Däumel, Birmanens; Balthar, Rülshelm; Ebel, Wiesbaden; Schwamm, Wiesbaden; Eitel, Saarbrücken; Jahn, Saarbrücken und die Mannschaft: Spielermann, Zimmermann und Baly-Gannau a. M.
W. Gr. VI. Personenvagen bis 2000 ccm: Eberling, Wilsel; Anthes, Saarbrücken; Waber, Altdorf; Dols, Neuland; Kamp, Speyer; Leber, Frankfurt a. M.; Waber, Stuttgart; Theobald, Aulst und die Mannschaft: Wölbner, Sched und Reichsheim.
W. Gr. VII. Personenvagen über 2000 ccm: Wieland, Ulm; GSV, Dirmingen und die Mannschaft: Ziegler, Deterle und Helheim-Ulm.
W. Gr. VIII. Kabinenwagen über 1500 ccm: Rothe-Frankfurt-Gaalen und Bedt, Wiesbaden.

Föhneinbruch störte Skisport

Internationale Vogelspringen verschoben

Das letzte Wochenende im Februar war am Oberrhein und in seinen beidseitigen Gebirgen von einem so starken Föhneinbruch unerwarteter Art begleitet, daß sich der Abwicklung der größeren geplanten Skiwettbewerbe mancherlei Schwierigkeiten entgegenstellten. Die Folgergebnisse schwankten zwischen Erhöhungen und ganzer Abflage bzw. Verlegung. Diese letzte am weitesten gehende Entscheidung traf in letzter Stunde die großen Internationalen Vogelspringen am Markstein, an denen neben Frankreich auch Deutschland und die Schweiz beteiligt waren. Die deutsche Mannschaft wurde von vier Spitzenpringern des Schwarzwaldes gestellt, der im Vorjahr die vier ersten Plätze für sich geholt hatte. Der Verteidiger des Sieges im Wanderpreis ist der St. Margener Oskar Härtig. Der unvermutete Wärmeeinbruch brachte zehn Grad Wärme, Wind und Sonne, so daß der Schnee in den Vogelen und im Schwarzwald rapid zurückging und an der Marksteinanlage den Anlauf unbenutzbar machte. Der durchführende St. Gallen Vogelen in Strazburg mußte daher die Konkurrenz verschieben.

Ergebnisse des Sonntags

F U S S B A L L

Länderspiel

- in Berlin: Deutschland - Jugoslawien 3:2 (1:2)
in Rotterdam: Holland - Ungarn 3:2 (1:1)

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

- Gau Südwest
SV. Wiesbaden - Borussia Worms 1:0
Eintracht Frankfurt - FC. Frankfurt 1:2
FC. 61 Ludwigshafen - FK. 03 Birmafens 3:0
Borussia Neunkirchen - FC. Saarbrücken 0:0

Gau Baden

- VfR. Mannheim - FC. Offenburg 6:0
1. FC. Pforzheim - SV. Waldhof 3:2
VfL. Neckarau - Freiburger FC. 3:0
VfB. Mühlburg - Phönix Karlsruhe 2:3

Gau Württemberg

- Stuttgarter Kickers - Spvg. Cannstatt 3:0
FC. Ulm - VfB. Stuttgart 1:1
Sportfreunde Stuttgart - Stuttgarter FC. 2:2
SV. Feuerbach - Union Bödingen 3:4
FC. Sussenhausen - Ulmer FC. 94 0:3

Gau Bayern

- FC. 1860 München - Spvg. Fürtz 1:2
1. FC. Nürnberg - Schwaben Augsburg 2:0
FC. Augsburg - VfB. Coburg 3:3

Süddeutsches Freundschaftsspiel

- Kickers Offenbach - Karlsruhe FC. 7:2

Spiele im Reich

- Vorm-Rasensp. Gleiwitz - Sportfr. Klausberg 3:1
Polizei Chemnitz - Dresdener FC. 1:4
Dessau 05 - Steinau 08 1:0
1. FC. Jena - VfL. 96 Halle 8:0
FC. St. Pauli - Hamburger SV. 0:3
Tbb. Elmshorn - Schweriner FC. 5:1
Holteln Kiel - Victoria Hamburg 4:3
VfL. Osnabrück - Hannover 96 3:0
Eintracht Braunschweig - Werder Bremen 0:1
Westfalia Herne - VfL. 48 Bochum 1:0

Bezirksklasse

- Unterbaden Ost
FC. Kirchheim - FC. Rohrbach 6:1
Vikt. Neckarhausen - Spvg. Eberbach 3:1
Schweigen 08 - Frey Limbach 5:1
Union Heidelberg - Kickers Ballbrunn 2:1
VfB. Wiesloch - Heidelberg 05 4:1

Freiburg-Nord

- Jahn Offenburg - Emmendingen ausgefallen
FC. Waldkirch - FC. Lahr 3:1

Freiburg-Süd

- FC. Rheinfelden - FC. Strach 3:1
FC. Freiburg - SV. Wehr 7:1
FC. Turringen - Sportfr. Freiburg 2:5

Konstanz

- FC. Bilingen - VfR. Konstanz 7:1
St. Georgen - FC. Münschwiler 1:1
FC. Etobach - FC. Donaueschingen 2:6
FC. Radolfzell - Gollmadingen 1:2

H A N D B A L L

Meisterschaftsspiele

- Gau Baden
FC. Heidelberg - VfR. Mannheim 12:6
SV. Waldhof - FC. Weinsheim 10:2
Tschl. Freiburg - FC. Seddenheim 6:5
Tschl. Durlach - FC. Reutlingen 11:4

H O C K E Y

Meisterschaftsspiele

- Gau Baden
FC. Heidelberg - VfR. Mannheim 1:1
VfR. Waldhof - VfR. Mannheim 2:3
FC. 46 Heidelberg - FC. 78 Heidelberg 2:2
Germania Mannheim - FC. 46 Mannheim 1:1

R U G B Y

Meisterschaftsspiele

- Stuttgarter RC. - Heidelberg RC. 3:11

Spiele der Kreisklasse

Kreis 1:

- Staffel 1: Sildtern - VfR. Durlach 6:0; FC. Dtl - Nordstern Rintheim 2:1; Olympia - Bula 1:0; Alemannia gegen Kleinfelbach 3:2; Wufebach - Reichsbahn 2:1.

- Staffel 2: Hagsfeld - Eggenstein 2:0; Untergrombach gegen Jöhlingen 2:0; Neurent - Graben 0:5; Spöck - Linfenheim 5:1.

- Staffel 3: Bretten - Bruchsal 3:2; Ubstadt - Obenheim 3:1; Karlsdorf - Forst 2:1; Philippsburg - Wiefental 6:1.

Kreis 6

- Staffel 1: Forchheim - Detigheim 1:0; Bietigheim gegen Mörch 0:2; Dittenau - Bismberg 6:0; Walsch - Reutbergweier 3:1; Gaggenau - Rotenfels 5:2

- Staffel 2: Bühl - Lauf 5:0; Fautenbach - Dos 2:1; Sandweier - Muggenturm 4:1 (1); VfB. Baden - Lichtental 2:0.

Kreis 5

- Kreisklasse 1: VfR. Pforzheim - Erffingen 2:0; Germania-Union Pforzheim - Guchenfeld 2:3; Nordstern Pforzheim - Königsbach 2:1; Engberg - Riefelbrunn 4:3; Büchenbrunn - Pfirsingen 3:2.

- Kreisklasse 2: Emmendingen - Weiler 2:0; Stein gegen Bilsferdingen 1:3; Dürren - Sigen 2:2.

Jad Crawford steht in diesem Jahr wieder in der australischen Davispokalmannschaft, der außerdem noch John Bromwich und Adrian Quist angehören.

Schwarzwald und Arlberg stellen die Meister

Alpine Titelkämpfe in Kitzbühel - Christl Cranz und Willi Walch

Die im alpinen Skisport führenden Gebiete Schwarzwald und Arlberg teilten sich in die zwei Kombinations-titel der deutschen Skimeisterschaften in Kitzbühel. Die dreifache Weltmeisterin Christl Cranz sicherte sich nach der Abfahrt überlegen auch den Torlauf und damit die Meisterschaft im zusammengefassten Wettbewerb. Bei den Männern kam Willi Walch zum Endsieg vor dem Gewinner des Torlaufes Rudi Cranz. Der Verteidiger aller drei Titel, Helmuth Lantschner, belegte nur den fünften Platz. Wehrmachtmeister des Torlaufes und der Kombination wurde der Jäger Thaddäus Schwabl.

In der Nacht zum Freitag hatte es in Kitzbühel einen Witterungsumschlag mit Schneinbruch gegeben, der das schlimmste befürchtete, zumal der Nachtfrost zum Samstag ausblieb. Aber hilfreiche Hände besserten die wenigen schadhafte gewordenen Stellen aus. Als am Samstagmorgen 14 Frauen und anschließend 55 Männer auf die 4,7 Kilometer lange Meisterschafts-Abfahrt geschickt wurden, bot sich ihnen eine sportlich einwandfreie Strecke dar, in der lediglich der Übergang aus der etwas vereisten Waldtrasse in den Firnschnee der Hänge einige Schwierigkeiten bereitete. Eine bedeutende Rolle spielte dabei natürlich auch die Wachsfrage. Um die Fahrt auf den Hängen zu bremsen, waren sieben Zwangstore aufgebaut.

Bei den Frauen war Christl Cranz auch diesmal wieder eine Klasse für sich. Die Freiburgerin war um 26 Sek. schneller als Käthe Grafegger, die sich mit 5:08,2 etwas überraschend auf den zweiten Platz vor Lisa Reisch schob. Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte die Wienerin Hilde Walter, die mit 5:13,4 den vierten Platz belegte. Christl Cranz durchstrafte auf schnellem Ski in schmaler Spur die Strecke so gut wie sturzfrei. Nur zweimal gab es leichte Tupsler.

Bei den Männern lief Willi Walch ein ganz hervorragendes Rennen. Wenn man bedenkt, daß die Rekordzeit Thaddäus Schwabls für die 800 Meter kürzere Standardstrecke auf 3:56,0 steht, während Walch 3:58,4 anwies, so spricht das am besten für die tolle Fahrt des Arlbergers, der in blendender Haltung sturzfrei selbst den Steilhang nahm, wobei es irgendetwas Abwärtigen kaum gab. Helmuth Lantschner geriet auf der Seidelalm gegen einen Stein und stürzte und unter bei einem weiteren Sturz verlor er sogar einen Stod. Josef Jennewein war bis zur Waldenfahrt etwa drei Sekunden schneller als Walch. Der Sonthofener tat dann aber am Steilhang einen wilden Sturz, der ihn so weit zurückwarf, daß er mit 4:49,4 nicht unter die ersten Dreißig kam. Sturzfrei fuhr hier auch Rudi Cranz. Uffa Anton Springl aus Verchtesgaden überraschte durch eine glänzende Zeit, die ihm den dritten Platz und den Wehrmachtstitel eintrachte.

Der Torlauf wurde am Gandlerhang in der Nähe des Kitzbüheler Skistadions ausgetragen. Die 800 Meter lange Strecke überbrückte 190 Meter Höhenunterschied und war besonders im oberen Teil recht knifflig abgeteilt. Der flachere Mittelteil mit seinen Mulden wies zahlreiche Kurven auf. Der Himmel war mit Schneewolken bedeckt, die von Zeit zu Zeit die sommerlich heiße Sonne durchbrach. Zum Rennen durch die 45 Tore stellten sich acht Frauen und 34 Männer.

Lisa Schwarz (Verchtesgaden) hatte nicht große Fahrt, sie wurde von der stark nach vorn gekommenen Wienerin Hilde Walter übertraffen. Schnell und schneidig kam Lisa Reisch (Partenkirchen) den Hang herunter, stürzte aber nach dem letzten Tor knapp vor dem Ziel. Sehr schnell und sicher lief die wieder genesene Käthe Grafegger (Partenkirchen). In zügiger Fahrt überbot sie als erste die 80-Sekunden-Grenze, ohne aber an Christl Cranz (Freiburg) heranzukommen, die in unvergleichlichem Stil blitzschnell durch die Flaggentore schwang und mit 74,8 Sek. Bestzeit lief. Im zweiten Durchgang war Christl um 3/10 Sek. besser, ihre Zeiten wurden nur von der Spitzengruppe der Männer erreicht. Grafegger, Walter, Reisch lautete die weitere Reihenfolge, die auch für die Kombination ermittelt wurde.

Bei den Männern entwickelte sich ein harter Kampf zwischen Rudi Cranz (Freiburg), Josef Jennewein (Sonthofen), Willi Walch (Arlberg) und Helmuth Lantschner (Zunnsbrunn). Als Viertler lief Rudi Cranz mit 69,8 Sek. die beste Zeit des ersten Durchgangs. Eine halbe Sekunde langsamer war Walch, Helmuth Lantschner erzielte 71,5 Sek., zum Schluß kam Weltmeister Josef Jennewein mit 69,9 Sek. heraus. Im zweiten Durchgang steigerte sich Cranz auf 78,8, eine Zeit,

die allen Angriffen standhalten sollte, und dem Schwarzwälder den Sieg sicherte. Walch stürzte über eine Mulde, war dennoch nur 1,4 Sek. langsamer als im ersten Lauf. Jennewein behauptete sich durch seine 71,8 Sek. als Torlauf-zweiter. Walch sicherte sich den Kombinationstitel gegen Cranz, Albert Pfeifer, Roman Wörndle und Helmuth Lantschner.

v. Tschammer und Osten ehrt die Sieger

Im reich mit Flaggen geschmückten Skistadion marschierten die Formationen und die Wettkampfteilnehmer ein. Der Reichssportführer von Tschammer und Osten sprach zu ihnen. Dann wurden die Preise verteilt, die von den Siegern unter dem Beifall der zahlreichen Zuschauer entgegengenommen wurden.

Abfahrtslauf: Frauen: 1. und deutsche Meisterin Christl Cranz (Freiburg) 4:22,2; 2. K. Grafegger (Partenkirchen) 5:08,2; 3. Lisa Reisch (Partenkirchen) 5:11,6; 4. Hilde Walter (Wien) 5:13,4; 5. Liesl Schwarz (Verchtesgaden) 5:29,6; 6. Lore Winkelmann (Pfronten) 6:17,2.

Männer: 1. und deutscher Meister Willi Walch (Arlberg) 3:58,4; 2. Rudi Cranz (Freiburg) 4:02,4; 3. Uffa Anton Springl (S. O. M. N. 79/Verchtesgaden) 4:07,4 (damit Wehrmachtmeister); 4. Alb. Pfeifer (Sonthofen) 4:09,6; 5. Roman Wörndle (Partenkirchen) 4:10,6; 6. Karl Feix (Kitzbühel) 4:11,0; 7. Th. Schwabl (L. O. M. N. 136) 4:12,2; 8. H. Lantschner (Zunnsbrunn) 4:13,8; 9. Eberhard Kneißl (L. O. M. N. 136) 4:24,2; 10. Franz Schneider (Kitzbühel) 4:24,4.

Torlauf der Männer: 1. und Deutscher Meister Rudi Cranz (Freiburg) 1:33,7 Sek. (69,8 plus 68,7) - Titelvertei-

diger: Helmuth Lantschner; 2. Josef Jennewein (Sonthofen) 1:41,5 (69,9 plus 71,6); 3. Willi Walch (Arlberg) 1:42,0 (70,3 plus 71,7); 4. Helmuth Lantschner (Zunnsbrunn) 1:42,5 (71,5 plus 71,0); 5. Roman Wörndle (Partenkirchen) 1:44 (72,5 plus 71,5); 6. Thaddäus Schwabl (L. O. M. N. 136) 1:44,6 (72,0 plus 72,6).

Wehrmacht: 1. und Wehrmachtmeister Thaddäus Schwabl (L. O. M. N. 136) 1:44,6; 2. Jäger Kneißl (L. O. M. N. 136) 1:47,6; 3. Gefr. Bierprigl (L. O. M. N. 54) 1:47,8; 4. Uffa Springl (III. O. M. N. 79) 1:49,9; 5. Gefr. Seiler (II. O. M. N.) 1:50,9.

Torlauf der Frauen: 1. und Deutsche Meisterin Christl Cranz (Freiburg) 1:49,3 (74,8 plus 74,5) - Titelverteidigerin: Christl Cranz; 2. Käthe Grafegger (Partenkirchen) 1:57,8 (79,9 plus 77,9); 3. Hilde Walter (Wien) 1:57,7 (87,6 plus 83,1); 4. Lisa Reisch (Partenkirchen) 1:57,1 (89,7 plus 84,4); 5. Lisa Schwarz (Verchtesgaden) 1:59,7 (89,0 plus 100,7); 6. Uffa Anton Springl (III. O. M. N. 79) 1:59,8 (101,0 plus 92,8).

Alpine Kombination: Männer: 1. und Deutscher Meister Willi Walch (Zunnsbrunn) 6:34,6 - Titelverteidiger Helmuth Lantschner; 2. Rudi Cranz (Freiburg) 6:35,0; 3. Albert Pfeifer (Sonthofen) 6:49,0; 4. Roman Wörndle (Partenkirchen) 6:49,0; 5. Helmuth Lantschner (Zunnsbrunn) 6:50,6; 6. Jäger Thaddäus Schwabl (L. O. M. N. 136) 6:51,3.

Wehrmacht: 1. und Wehrmachtmeister Jäger Schwabl (L. O. M. N. 136) 6:51,3; 2. Uffa Springl (III. O. M. N. 79) 6:51,3; 3. Jäger Kneißl; 4. Gefr. Bierprigl (L. O. M. N. 54); 5. Jäger Schneider (L. O. M. N. 136); 6. Jäger Staffler (L. O. M. N. 136).

Alpine Kombination: Frauen: 1. und Deutsche Meisterin Christl Cranz; 7:41,4 (Titelverteidigerin Christl Cranz); 2. Käthe Grafegger (Partenkirchen) 8:17,6; 3. Hilde Walter (Wien) 8:38,2; 4. Lisa Reisch (Partenkirchen) 8:40,5; 5. Lisa Schwarz (Verchtesgaden) 9:17,2; 6. Lore Winkelmann (Pfronten) 10:13,0.

4. Winterspiele der HJ

Tirol stellt die Jugendmeister im Abfahrtslauf

Am Samstag wurden bei den 4. Winterspielen der Hitlerjugend in Garmisch-Partenkirchen die Jugendmeisterschaften im Abfahrtslauf und im Torlauf durchgeführt.

In den Abfahrtsläufen triumphierten sowohl bei der HJ als auch beim DM die Vertreter Tirols. Die Meisterschaften wurden auf der verkürzten Abfahrtsstrecke entschieden und brachten durchweg gute Leistungen. Jugendmeister der HJ wurde Preiser (Gebiet Tirol) und beim DM siegte überraschend Anneliese Proxauf vor ihrer älteren Schwester Rosemarie Proxauf (Tirol) und der Freiburgerin Hildejuse Gärtner (Baden).

Zugleich wurde am Horn der Torlauf für die Mittelgebirgsgebiete ausgetragen und in einem Eishockeyspiel trennten sich Hochland und Kärnten torlos. Hochland war am Morgen disqualifiziert worden, weil es zu spät zum Spiel erschienen war. Auf besonderen Wunsch des Reichsjugendführers wurde es jedoch jetzt begnadigt, mußte allerdings zwei Strafpunkte in Kauf nehmen. - Ergebnisse:

Kombination: 1. Diez (Schlesien) 8:49,1; 2. Bießler (Baden) 9:00,8; 3. Rohrwasser (Baden) 9:09,8; 4. Seidel (Sach.) 9:15,6.

Westfalensiege im Paarlauf

Im Olympia-Eisstadion gab es im Paarlaufen einen großen Triumph von Westfalen, das gleich die ersten Plätze belegte. Baran/Balk zeigten eine schön aufgebaute und sicher vorgeführte Kür, in der Harmonie und exakte Sprünge hervorstachen. Rudolf/Linger (Nürnberg) folgten in der Klasse für DJ/Jungmädels.

Tirol und Schwarzwald stellen Meister

Mit den Deutschen Jugendmeisterschaften der alpinen Wettbewerbe wurden am Sonntag die 4. Winterkampfspiele der HJ in Garmisch-Partenkirchen beendet. Den am Hang spielten sich erbitterte Kämpfe ab. Der Tiroler Preiser sicherte seinem Abfahrtsstieg auch noch einen Erfolg im Torlauf zu, womit er auch überlegener Kombinationsieger wurde. Beim DM glückte es der Freiburgerin Hildejuse Gärtner, den Zunsbrunner Schwestern Anneliese und Rosemarie Proxauf durch zwei schnelle Läufe die Torlaufmeisterschaft abzugeben. Kombinationsiegerin wurde Rosemarie Proxauf vor der Schwarzwälderin. - Der Sprunglauf der beiden HJ-Klassen auf der Kleinen Olympia-Schanze endete mit einer Überraschung. Die Mittelgebirgsgebiete Sudetenland, Thüringen und Schlesien verwiesen die Vertreter der alpinen Ge-

biete wie Hochland, Tirol, Kärnten und Steiermark auf die Plätze. Den Sieg errang in der Klasse A Lausmann (Sudetenland) und in der Klasse B Engler (Thüringen). Im Olympia-Kunstisstadion wurden die Schlussspiele der Eishockeyturniere vor 8000 Zuschauern ausgetragen. Bei der HJ siegte das Gebiet Ostland 2:1 über Berlin, im Kampf um den dritten Platz war Düsseldorf 3:1 über Kärnten erfolgreich.

Ergebnisse:

HJ-Torlauf: 1. Preiser (Tirol) 1:43,3; 2. Moser (Tirol) 1:44,3; 3. Riebler (Tirol) 1:46,4. - **Kombination:** 1. Preiser 5:16,2; 2. Riebler 5:25,7; 3. Moser 5:30,1; 4. Breitfuß (Salzburg) 5:38,6; 5. Janz (Oberdonau) 5:42,7; 6. Eßigan (Wien) 5:50,7. - **DM-Torlauf:** 1. Hildejuse Gärtner (Baden) 1:56,1; 2. Rosemarie Proxauf (Tirol) 1:58,3; 3. A. Riebler (Tirol) 2:00,4. - **Kombination:** 1. Rosemarie Proxauf (Tirol) 6:08,5; 2. Gärtner 6:14,6; 3. Anneliese Proxauf 6:25,6; 4. Stäger (Oberdonau) 6:31,2. - **Sprunglauf: HJ-Klasse A:** 1. Lausmann (Sudetenland) Note 117 (42, 44 Meter); 2. Breiter (Schlesien) 116 (39, 46 Meter); 3. Müller (Thüringen) 114 (42, 42 Meter); 4. Bightum (Hochland) 114 (43, 41 Meter); 5. Eßigan (Wien) 113 (40, 42 Meter). - **Klasse B:** 1. Engler (Thüringen) 108 (37, 43 Meter); 2. Tiesbrunner (Tirol) 106,5 (39, 38 Meter).

Akademische Weltwinterspiele beendet
Walter Ringer Dritter in der Viererkombination
Die 4. Akademischen Weltwinterspiele wurden am Samstag mit den letzten Wettbewerben abgeschlossen. Der Sonntag vereinte nochmals alle Teilnehmer in Trondheim zur offiziellen Schlußfeier. Der Spezialsprunglauf und das Springen für die Kombinierten ergab auf der prachtvollen Schanze in Lillehammer, die Weiten bis zu 53 Meter zuließ, nochmals großartige Leistungen. Gleich drei Norweger belegten im Spezialspringen die ersten Plätze für sich. Sieger wurde Sigurd Sollid mit Note 224,4 und Sprüngen von 49 und 49,5 Meter vor Per Coll und Müller-Gleffen. In der Viererkombination gab es einen polnischen Doppelerfolg durch Bunt und Orlewicz. Zwei Norweger behaupteten sich in der Viererkombination mit Nils Sie und Olaf Naabe in Front. Der deutsche Student Walter Ringer erkämpfte sich am Schlußtag noch den dritten Platz. Helmut Beurer dagegen verlor Boden und mußte mit dem 7. Platz vorlieb nehmen.

In Trondheim fiel auch die Entscheidung im Eishockeyturnier. Als Favorit Sieger ging die Tschecho-Slowakei hervor, die über Ungarn 1:0 (1:0, 0:0, 0:0) erfolgreich war. - Die Ergebnisse:

Spezialsprunglauf: 1. Sigurd Sollid (Norwegen) 224,4 (49+49,5 Meter); 2. Per Coll (Norwegen) 220,5; 3. Müller-Gleffen (Norwegen) 215,1; 4. Hovi (Finnland) 214,5; Bunt (Polen) 201,2; 6. Orlewicz (Polen) 189,8. -

Badische Fedatmeisterschaften in Pforzheim
Die badischen Mannschaftsmeisterschaften im Fedten begannen am Samstag in Pforzheim mit den Kämpfen der Frauen auf Florett und der Männer auf Degen. Bei den Frauen setzte sich in der Entscheidung der Mannheimer Fedtclub von 1884 mit 9:7 Siegen und 35:45 erhaltenen Treffern gegen die Mannschaft des Karlsruher FV. 46 durch und errang sich damit den Titel. Beste Einzelschützerin war die Mannheimerin Fr. Häfner mit 4 Siegen und 0 erhaltenen Treffern vor ihrer Vereinskameradin Fr. Chni, die bei drei Siegen drei Treffer nehmen mußte.

Gegen Abend fiel dann auch die Entscheidung bei den Männern auf Degen. Der Favorit FV. Vörrach kam gegen den FV. Pforzheim zu einem überaus klaren Sieg. Mit 12:4 Siegen und 17:41 Treffern errangen die Vörracher den Titel. Der erfolgreichste Einzelschützer war der Vörracher Roth, der bei vier Siegen nur einen einzigen Treffer erhielt, vor Bräutigam (Vörrach) mit vier Siegen und vier erhaltenen Treffern.

Mit den Kämpfen der Männer auf Florett und Säbel wurden die Kämpfe abgeschlossen. Der FV. Pforzheim errang dabei einen schönen Triumph; denn sowohl auf Florett als auch auf Säbel sicherte er sich den Titel. Im Florettfechten war er mit 9:7 Siegen gegen die Mannschaft des Mannheimer FV. 46 erfolgreich und mit dem gleichen Ergebnis sicherte er sich dann im Endkampf gegen Mannheim auch die Meisterschaft auf Säbel. Mit 9:7 Siegen über den FV. Vörrach sicherte sich die Mannheimer Mannschaft den zweiten Platz. Die erfolgreichsten Fechter auf Florett waren die Mannheimer Vauer und Döster sowie Schneider (Pforzheim) mit je 3 Siegen, und auf Säbel Vauer (Pforzheim) und Höfler (Mannheim) mit je 7 Siegen.

Ausklang der Skimeisterschaften des V. AK.

Wieder ein Sieg der Flachlandtruppen - II. Bat. IR. 56 Ulm Korpsmeister von 1939

Mit dem Spähtrupp Lauf am Samstag vormittag erreichten die Skimeisterschaften des V. Armee Korps auf dem Feldberg ihren Höhepunkt und Abschluß. Infolge der in der Nacht eingetretenen Kälte war der Schnee in der Frühe hart und verharzt. Aus dem außerordentlich scharfen Rennen ging die Mannschaft des II. Bat. IR. 56 Ulm mit 1:49:56 Std. als Sieger hervor und wurde damit Korpsmeister 1939 im Ski-Mannschafts Lauf (Kombination, Kleiner Staffellauf und Spähtrupp Lauf).

Der Spähtrupp Lauf, der eigentliche Speziallauf der Wehrmacht, bildete das schwerste Rennen der Meisterschaftstage, das von jedem einzelnen Teilnehmer den höchsten Einsatz forderte. Jede Mannschaft bestand aus einem Führer (ohne Ausrüstung) und drei Mann (mit Gewehr und Tornister). Geschlossen mußte jede Mannschaft eine Schlepplänge ablegen und auch geschlossen innerhalb 30 Sekunden das Ziel passieren. Die 18 Kilometer lange Strecke führte zum großen Teil durch Wald, wo vereiste Stellen, Gräben und Unterholz manchem Läufer zum Verhängnis wurden. Wie beim Kleinen Staffellauf, gab es auch beim Spähtrupp Lauf einen Sieg der Flachlandtruppen. Das II. Bat. des IR. 56 Ulm, das hauptsächlich Allgäuer Läufer hatte, war trotz aller Anstrengungen der Mannschaft vom II. Bat. des IR. 75 Donaueschingen nicht zu schlagen und wurde sicherer Sieger in der Tagesbestzeit.

Die Siegerehrung und Preisverteilung fand am frühen Nachmittag vor dem Feldberg Hof durch den kommandierenden General des V. Armee Korps, General Gever, statt, der nach einer kurzen Ansprache den Siegern die einzelnen Preise überreichte und sie durch Handschlag beglückwünschte. Der Wanderpreis der badischen Regierung wurde vom II. Bat. des IR. 75 Donaueschingen zum drittenmal gewonnen und ging nun endgültig in den Besitz des Bataillons über. - Die Ergebnisse:

Spähtrupp Lauf: Klasse A (Mittelgebirge): 1. II. IR. 75 Donaueschingen 1:50:40 Std.; 2. III. IR. 75 Freiburg 1:53:35; 3. Stab des IR. 75 Freiburg 2:00:35; 4. I. IR. 75 Willingen 2:01:50.

Klasse B (Flachland): 1. II. IR. 56 Ulm 1:49:46 Std. (Tagesbestzeit); 2. I. IR. 56 Ulm 1:51:49; 3. III. IR. 119 Stuttgart 2:00:10; 4. II. IR. 41 Ulm 2:05:30; 5. III. IR. 13 Ludwigsburg 2:05:36.

Ski-Mannschafts Lauf (Spähtrupp Lauf und Kleiner Staffellauf): Klasse A (Mittelgebirge): 1. II. IR. 75 Donaueschingen 2:38:58; 2. III. IR. 75 Freiburg 2:45:33; 3. Stab des IR. 75 Freiburg 2:47:24; 4. I. IR. 75 Willingen 2:50:35.

Klasse B (Flachland): 1. und Korpsmeister 1939 II. IR. 56 Ulm 2:36:06 Std.; 2. I. IR. 56 Ulm 2:39:04; 3. III. IR. 119 Stuttgart 2:51:42; 4. II. Bat. 45 Ulm 2:54:29; 5. III. IR. 13 Ludwigsburg 2:56:47.

Keine Veränderung in der Bezirksklasse

Rastatt und Daxlanden siegen klar - Baden-Baden muß absteigen - Birkenfeld muß einen Punkt abgeben

Gruppe 4 Daxlanden - Neureut 3:1

Einen schönen Sieg konnte die Mannschaft vom Kleinradion gegen Neureut erringen. Man sah von jeder Mannschaft schöne Leistungen, bei den Einheimischen war der Sturm der bessere Mannschaftsteil, während die Gäste in der Abwehr ihre besten Kräfte hatten. Hier sei ganz besonders der rechte Verteidiger Meiner zu nennen, der heute wohl eines seiner besten Spiele lieferte. In der ersten Hälfte widmete sich ein sehr schnelles aber auch technisch hochstehendes Spiel ab, wobei die Platzmannschaft fast durchweg den Ton angab, aber es nicht verstand, die herausgespielten Gelegenheiten zahlenmäßig zum Ausdruck zu bringen. Auf der andern Seite stand eine Verteidigung, die hervorragende Arbeit leistete und hierbei wie schon erwähnt in Meiner ihren besten Mann hatte. Alle Angriffe wurden rechtzeitig, des Defensoren aber auch in höchster Not abgewehrt, so daß es mit 0:0 in die Pause ging. Nach Wiederantritt beginnt sofort wieder ein heißes Ringen um die Punkte. Nach ungefähr 10 Minuten scheidet der rechte Gästeverteidiger verletzt aus. Kurz danach kann Neureut unter großem Jubel seiner Anhänger zum Führungstreffer kommen. Das war das Zeichen zum Generalangriff für Daxlanden. Bald ist der Ausgleich fertiggestellt und es dauerte nicht lange, da zappelt das Leder zum 2. Male im Netz. Nun diktiert der Gastgeber wieder mehr denn je das Spielgeschehen und steht bald seine Bemühungen mit dem 3. Treffer belohnt. Der zu Beginn der 2. Hälfte verletzte ausgeschiedene rechte Neureuter Verteidiger erscheint wieder auf dem Platz, kann allerdings nur noch als Statist mitwirken, so daß die Gäste sich nicht mehr erfolgversprechend durchsetzen können und mit 3:1 nimmt der jederzeit spannende Kampf sein Ende.

Knielingen - Beierheim-Postsportverein 2:2

Dieses Treffen auf dem Knielinger Plage hatte eine angenehme Zuschauerneuge angelockt. Es waren hier 2 Mannschaften zusammengestoßen, die sich fast in allen Reihen gleich waren. Die Gäste stellten eine schnelle technisch gut eingestellte Mannschaft ins Feld, die beinahe zu einem knappen Siege gekommen wäre, wenn der einheimische Hüter nicht in raffinierter Weise einen Elfer unschädlich gemacht hätte. Das Spiel wurde vor der Pause von den Einheimischen leicht überlegen geführt. Nach 6 Minuten geht Beierheim zum Führungstreffer über, muß sich aber noch vor der Pause den Ausgleich gefallen lassen. In der 2. Hälfte geht gleich ein kampfbetontes Spiel ein. Die Gäste spielen jetzt gegen den Wind, finden sich aber trotzdem besser zusammen als zuvor und können eine leichte Feldüberlegenheit herausarbeiten. Ein rascher Vorstoß der Einheimischen bringt diesen den 2. Treffer und bald danach hat Beierheim Gelegenheit durch Elfmeter auszugleichen, doch wird das Leder vom Knielinger Hüter in seiner Manier gehalten. Kurz vor Spielende gelingt dann dem Gäste-Mittelfürmer doch noch der verdiente Ausgleich.

Rastatt 04 - Weingarten 4:0

Im Gegensatz zu dem harten Kampf vor vierzehn Tagen gegen Daxlanden, der trotz seiner entscheidenden Bedeutung von beiden Seiten ritterlich geführt wurde, zeigte dieses Spiel des Sonntags gegen die Gäste aus Weingarten bei einseitiger Überlegenheit der Gastgeber eine sehr unfaire und unehrbare Note, die insbesondere in der zweiten Hälfte von einigen Gästespielern ins Spiel getragen wurde, wozu auch die schwankenden Entscheidungen des sehr fragwürdigen Schiedsrichters Neureuter-Pforzheim nicht ganz unschuldig sind. Weingarten hatte sich ansehnend in diesem Spiel viel vorgenommen, bedrängte auch in der ersten Hälfte die Rastatter Hintermannschaft stark, mußte aber dann doch in der 35. Minute den ersten Treffer hinnehmen. Der Gästetorwart verschuldete dann ein zweites Tor, und kurz darauf mußten beide Mittelfürmer verletzt das Feld verlassen. In der zweiten Hälfte kamen die Einheimischen mehr auf, konnten aber keine zählbaren Erfolge erreichen, ebensowenig wie die Gäste, die mit einigen gefährlichen Torchüssen reichlich Pech hatten. Dann mußte der Mittelfürmer Rastatts vorübergehend verletzt ausscheiden. Nach seinem Wiedereintritt fiel das dritte Tor. Dazwischen war es immer wieder zu großem Faustspiel gekommen, so daß schließlich ein Weingartener Spieler und ein Rastatter des Feldes verwiesen wurde. In den Schlussminuten fiel das vierte Tor für Rastatt.

Kuppenheim - Durlach-Aue 3:0

Trotz zahlreichem Ersatz konnte Kuppenheim dieses rüchändige Spiel der Vorrunde sicher zu seinen Gunsten entscheiden. In der ersten Hälfte war es der Mittelfürmer Kuppenheims, der durch prachtvolle Leistungen die 2:0-Führung holte. In der zweiten Hälfte erhöhte der Linksaußen auf 3:0. Weiderseits kämpften die Mannschaften mit schönem Eifer und lieferten sich ein gutes Spiel, das gefallen konnte. Trotz der glatten Niederlage gefielen die Gäste aus Durlach-Aue in Kuppenheim sehr gut.

Phönix Durmersheim - Germania Durlach 2:1

Durmersheim energischer Kampf gegen die Gefahr des Abstiegs ist nicht ohne Erfolg geblieben. Auch dieser Sonntag brachte nach einem harten und mit letztem Einsatz geleisteten Treffen einen schönen Sieg und einen wertvollen Punktergebnis. Von Anfang an zeigt Durmersheim einen starken Zug nach dem Tor, kann das Spiel auch überlegen gestalten, aber erst in der 25. Minute gelingt durch den Halblinks aus dem Gedränge heraus der Führungstreffer. Trotz weiterer Überlegenheit kommt es zu keinem weiteren Tor. In der zweiten Hälfte gibt zunächst Durlach den Ton an, kommt auch schließlich durch den Rechtsaußen zum Ausgleich. Dann mußte der Mittelfürmer Durlachs wegen rohen Spiels vom Feld verwiesen werden. Durmersheim steht alles daran, den Sieg zu holen und wirklich gelingt auch vier Minuten vor Schluß das zweite Tor, das der Mittelfürmer aus einem Eckball heraus verwandeln kann.

Spvg. Baden-Baden - Ettlingen 1:4

Den Baden-Badenern war es nicht vergönnt, das letzte Heimspiel mit einem Sieg zu beenden. Dies war lediglich der schlechten Verfassung der Mannschaft zuzuschreiben, die den Abstieg vor Augen, keinerlei Lust zeigte, energisch aus Werk zu gehen. Nur einige Leute konnten gefallen. Versagt hat abermals der Mittelfürmer Horn, der damit be-

wies, daß er nicht in die erste Mannschaft paßt. Der Weg der Baden-Badener geht wieder in die Kreisklasse. Es ist wirklich bedauerlich, weil die Mannschaft keinesfalls so schlecht gespielt hat. Eines sei festgestellt, die Badener haben in allen Verbandsspielen einen ritterlichen Fußball gespielt. Sie haben sich auch nie hinreißen lassen, mit allen Mitteln „zum Siege zu kommen“. Es wurde nicht ein einziger Mann während dieser Fußballzeit bestraft. Um das Spiel kurz zu beschreiben sei gesagt, daß es sehr kläffarm war. Weder die Gäste noch die Badener konnten überzeugen. An sich fiel der Sieg zu hoch aus, denn von den vier Toren war das erste aus Abseits erzielt, das dritte und vierte Eigentore. Vermerkt sei noch, daß der Schiedsrichter nicht immer auf feinem Posten war und froh sein konnte, daß die Spieler sich einer ritterlichen Art befleißigten, denn er wäre bestimmt nicht der Mann gewesen, ein solches Spiel unter Dach und Fach zu bringen.

Gruppe 4

SpV. Rastatt	20	14	4	2	59:27	32:8
SpV. Daxlanden	21	15	2	4	68:29	32:10
SpV. Kuppenheim	20	12	2	6	63:39	26:14
SpV. Neureut	20	8	6	6	40:25	22:18
SpV. Ettlingen	22	10	2	10	42:52	22:22
SpV. Germ. Durlach	20	9	2	9	40:30	20:20
SpV. Weierheim	21	7	6	8	32:39	20:22
SpVg. Weingarten	22	7	5	10	23:37	19:25
Rüppurr	19	8	2	9	28:29	18:20
Knielingen	20	7	4	9	37:41	18:22
SpVg. Durlach-Aue	20	6	3	11	31:42	15:25
Durmersheim	19	3	8	8	31:49	14:24
Spvg. B.-Baden	22	4	0	18	25:90	8:36

Gruppe 3

Frankonia - Brötzingen 1:1

Einen wenig interessanten Kampf lieferten sich obige Vereine auf dem Plage am Schlachthof. Man sah von beiden Mannschaften schon bessere Leistungen, vor allem vermehrte man das schnelle Ballspiel und nicht zuletzt das gegenseitige Verständnis. Die Gäste waren in der ersten Hälfte leicht im Vorteil, verstanden es aber nicht, erfolgreich zu werden. Auf der Gegenseite kann in der 27. Minute das Führungstor erzielt werden und mit dem Halbzweipfiff zusammen gleich Brötzingen durch Elfmeter aus. Im zweiten Abschnitt machen beide Gegner einen etwas ermüdeten Eindruck. Nur hin und wieder sieht man geschlossene Aktionen, wobei es aber keiner Partei mehr gelingt, nur einen dieser vielen aussichtsreichen Bälle erfolgreich zu verwerten. Zwischendurch wird auch etwas hart um das Leder gekämpft, aber Bennis-Waldhof weiß immer im richtigen Moment einzugreifen. Das Spiel nimmt bei gleichmäßig verteilten Angriffen jeder Mannschaft einen unentschiedenen Ausgang.

Birkenfeld - VfR. Pforzheim 1:1

Die im Stillen bei den Anhängern der Rasenspieler gehegte Hoffnung auf einen Punktergebnis auf Birkenfelds Höfen ging fast traditionsgemäß in Erfüllung. Obwohl die Platzherren trotz der Schnelligkeit der Gäste zunächst eine Überlegenheit herausspielen konnten, ging letztere durch den Eigentümer des Vereines Sig 1 in Führung, nachdem bei Halbzeit die Partie noch 0:0 stand. Sig 1 wurde verletzt, spielte dann Linksaußen und ersahen nach dem Wechsel wieder auf seinem angestammten Posten. Leider passierte ihm dabei das Mißgeschick, den Ball ins eigene Netz zu lenken. Die Bemühungen Birkenfelds um einen Ausgleich scheiterten zunächst an der vorzüglichen Abwehrarbeit der Gästerverteidigung und insbesondere des Gästetorwarts Kallenberger, der eine ganz ausgezeichnete Partie lieferte und in erster Linie mitverantwortlich für die Rettung des einen Punktes zeichnet. Erst in der 80. Minute gelang Mittelfürmer Roth der Ausgleich und zwar der verdiente Ausgleich, denn im großen und ganzen erwies sich Birkenfelds Sturm besser als derjenige der Gäste, die sehr gute Außenläufer hatten. Schiedsrichter Hoffmann leitete zufriedenstellend.

Eutingen - Dillweissenstein 1:0

Während im Vorspiel die Platzherren eine Niederlage hinnehmen mußten, kämpften sie heute angesichts des bedrohlichen Abstiegs mit aller Energie um die Punkte mit dem Erfolg, daß diese im Eutingen Tal verblieben. Wohl boten

die Pforzheimer Vorstädter vor der Halbzeit die bessere Gesamtleistung, ohne aber dieselbe in Toren ausdrücken zu können. Im Gegenteil ging Eutingen durch seinen Linksaußen Braun durch ein schönes Kopfballtor in Führung, wenn auch noch niemand sagen konnte, daß dieses Tor das einzige des Tages bleiben sollte. Nach dem Wechsel wurden die Platzherren immer besser. Die erstmals wieder vollständig angetretene Mannschaft hatte sich inzwischen wieder miteinander eingespield, so daß der Sieg vollauf verdient ist und mit dem Sieg und den zwei erkämpften Punkten wieder neue Hoffnung auf den Verbleib in der Bezirksklasse in den Reihen Eutingens eingetreten ist. — Schiedsrichter Ströbner-Heidelberg war gut.

Niefern - BCS. Pforzheim 4:1

Man machte sich in Niefern auf einen harten Kampf gefaßt, benötigten die Pforzheimer Gäste doch unter allen Umständen die zwei Punkte, wenn sie nicht allzusehr dem Gegenstand des Abstiegs begegnen wollten. Sie kämpften unter Einsatz aller Kräfte und alles Könnens, wenn auch ohne Erfolg. Die Gesamtleistung der Mannschaft, ihr Eifer und ihr Kampfeswille, ist anzuerkennen. Bis Halbzeit sah sie das Treffen erst mit 1:0 im Hintertreffen. Dann erhöhte Rechtsaußen Großweiler auf 2:0, wogegen die immer besser auftretenden Pforzheimer durch ihren Halbrechten um ein Tor verführten konnten. Jetzt kehrte neue Hoffnung in ihren Reihen ein. Kampf und nochmals Kampf hieß die Parole. Sie wurden zusehends besser und Niefern hatte sehr bange Minuten zu überstehen. Aber als Scherb das 3. und 4. Tor folgten ließ, war die Kampfkraft der Pforzheimer gebrochen. Schiedsrichter Höfler-Muggensturm brachte den schweren Kampf gut über die Zeit.

Wülm - Söllingen 3:3 abgebrochen

Faßt hätte dieser Punktspielkampf mit einer Ueberraschung geendet, hatte man doch allgemein Söllingen als den sicheren, wenn vielleicht auch knappen Sieger erwartet. Ganz anders verlief das Spielgeschehen. Mittelfürmer Möhner brachte die Einheimischen bald in Führung, die Gäste gingen ebenfalls durch ihren Mittelfürmer bald darnach aus, doch konnte bis zum Seitenwechsel Wülm erneut durch seinen Linksaußen Möhner, dem Bruder des Mittelfürmers, die neuerliche Führung herausholen. Dann ist es Söllingen, das wieder den Gleichstand durch seinen Mittelfürmer erzielt, während der Wülm-Mittelfürmer Möhner das 3. Tor für die Einheimischen schießt. 10 Minuten waren noch zu spielen, als der Ausgleich wiederum geschossen wird. Kurz darnach wird Mittelfürmer Möhner wegen eines Faustspiels vom Platz gestellt. Sein Bruder, der sich einmischte, und ebenfalls herausgestellt wird, geht nun fälschlich gegen den Schiedsrichter vor, worauf dieser den Kampf 5 Minuten vor Schluß abbricht. Statt des einen Punktes, hat Wülm nun beide Punkte wohl verloren.

VfB. Unterreichenbach - FV. Blankenloch 4:0

Gruppe 3						
VfB. Birkenfeld	17	14	2	1	51:8	30:4
VfB. Niefern	21	13	4	4	56:31	30:12
VfR. Pforzheim	21	11	6	4	47:29	28:14
Spvg. Söllingen	18	13	1	4	50:26	27:9
VfB. Brötzingen	19	9	5	5	37:30	23:15
Frank. Karlsruhe	21	8	7	6	51:48	23:19
Blankenloch	20	8	3	9	48:39	19:21
Germ. Brötzingen	19	7	3	9	42:40	17:21
Dillweissenstein	20	6	2	13	21:35	14:26
VfB. Pforzheim	19	4	5	10	31:45	13:25
Unterreichenbach	18	5	2	11	28:50	12:24
VfB. Eutingen	19	4	3	12	18:42	11:27
Wülm	20	2	1	17	26:83	5:35

Spiele der Bezirksklasse

Ohne Bedeutung war das einzige Treffen der Abteilung Freiburg-Nord, das der FC Waldkirch mit 3:1 über den FC Laub für sich entschied. — In der Abteilung Freiburg-Süd errang der Meister FC Rheinfelden seinen 14. Sieg. FC Bruch wurde mit 3:1 recht sicher aus dem Felde geschlagen. FC Freiburg konnte dem Tabellenletzten FC Wehr mit 7:1 hoch das Nachsehen geben, während Tübingen gegen die Freiburger Sportfreunde 2:5 unterlag.

Zum 15. Male siegreich und damit weiterhin ungeschlagen blieb in der Gruppe Konstanz der FC Villingen. VfR Konstanz hatte nur sehr wenig zu bestellen und wurde hoch mit 7:1 aus dem Felde geschlagen. St. Georgen und FC Mühlwieser teilten mit 1:1 die Punkte. Das Zusammen-treffen der beiden Tabellenletzten sah den FC Donaueschingen in Stockach hoch mit 6:2 siegreich. FC Adolfszell trat knapp mit 1:2 beide Punkte an die SpVgg. Gottmadingen ab.

Der Handball-Sonntag

Gauklasse

Egde. Ketsch — VfR. Mannheim	12:6 (7:2)
SpV. Waldhof — Fv. 62 Weingheim	10:2 (5:0)
Tschft. Freiburg — Fv. Seddenheim	6:5 (2:1)
Tschft. Durlach — Fv. Leutershausen	11:4

Leichter als man dachte hatte es die Egde. Ketsch, um gegen den VfR. Mannheim zu Siegen und Punkten zu kommen. Es waren aber auch nicht dieselben Rasenspieler, die vor vierzehn Tagen dem badischen Meister die erste Niederlage beibrachten. Man vermehrte im Sturm Fischer, außerdem ist auch die ganze Verteidigung Busch — Tornberger nicht mit nach Ketsch gefahren, der Ersatz konnte nicht genügen, zu allem Ueberfluß spielte auch noch Schneider im Tor unter seiner sonstigen Form, so daß der Sieg der Ketscher nie in Frage kam.

Sehr sicher siegte diesmal wieder Waldhof gegen Weingheim, das dem Meister, der ohne Zimmermann 1. Heißel und Benninger gekommen war, nie gefährlich werden konnte. Die Freiburger Tschft. vollbrachte mit dem Sieg gegen Seddenheim eine feine Leistung. Wenn die Formverbesserung anhält, kann die drohende Abstiegsgefahr vielleicht noch gebannt werden.

War der Vorpielfieg der Durlacher in Leutershausen mit 5:3 noch äußerst knapp, so war der Sieg im Rückspiel umso überzeugender. Die Durlacher haben diesmal junge Kräfte eingeleistet, die sich ganz ausgezeichnet geschlagen haben und für die Zukunft noch besseres erhoffen lassen. Der Verbleib in der Gauklasse kann nunmehr als gesichert gelten.

Die Rangliste nach heutigem Stand:

Egde. Ketsch	15	14	0	1	172:53	28:2
SpV. Waldhof	14	13	0	1	140:34	26:2
VfR. Mannheim	15	9	1	5	131:101	19:11
Fv. 62 Weingheim	16	8	1	7	116:120	17:15
VfB. Freiburg	13	7	1	5	111:100	15:11
Tschft. Durlach	14	5	1	8	85:129	11:17
Fv. Seddenheim	13	3	2	8	90:105	8:18
Tschft. Freiburg	14	3	1	10	83:142	7:21
Fv. Leutershausen	14	2	2	10	66:105	6:22
Fv. Diersheim	14	2	1	11	56:152	5:23

Einzigiger Sieg durch Heim

Italien siegt 7:1 im Festschlachtkampf

Im Festschlachtkampf Deutschland-Italien, der am Sonntagabend im Hotel Kaiserhof in Berlin durchgeführt wurde, trat die Überlegenheit der italienischen Fechter wieder eindeutig zu Tage. Trotz härtesten Einsatzes der deutschen Mannschaft gelang nur durch August Heim (Offenbach) ein Sieg. In den übrigen Begegnungen war Italien erfolgreich, so daß der Länderkampf 7:1 von Italien gewonnen wurde.

Ergebnisse: Ragno (I) bel. Hildebrandt (D) im Degenfechten 10:3, Eduardo Rangitotti (I) bel. Hildebrandt (D) 10:3, Ragno besiegt Siegfried Verdon 10:6, Rangitotti besiegt Verdon 10:4, Säbel: August Heim (Deutschland) bel. Arturo Ferrando (Italien) 10:6, Vincenz Finton (Italien) besiegt Heim 10:5.

Burte-Ehrung im Badischen Staatstheater

Neuinszenierung des „Katte“ — Ministerpräsident Walter Köhler überreicht dem Dichter die Goethe-Medaille

Das Badische Staatstheater, auf dessen Bühne manche dramatische Entscheidung für Hermann Burte fiel, ehrte den Dichter zu seinem 60. Geburtstag mit einer festlich umrahmten Aufführung seines „Katte“, bei der man als Vertreter der badischen Regierung den Ministerpräsidenten Walter Köhler und den Kultusminister Dr. Wader bemerkte und zu der auch Burte selbst, herzlich begrüßt, erschienen war.

Den Auftakt des Abends bildete die Aufführung von Franz Philipps Overtüre zu Burtes eigenwilliger dramatischer Schöpfung zu seinem saftischen „Simson“, die der Komponist selbst dirigierte. Die gedankentiefen und von mächtigem Klangpathos erfüllte Sinfonie Philipps, die den gewaltigen Rhythmus überhöht, erwies sich auch bei dieser erneuten und lebhaft bedankten Begegnung als starkes und banntkräftiges Werk des oberrheinischen Musikers.

Nach der Overtüre feierte Kreisleiter Dr. Frick-Freiburg den kühnen Seher, den wort- und bildmächtigen Gestalter aus alemannischem Blut, dessen Persönlichkeit und Schaffen aus einer nahen und einfühlbaren Vertrautheit umreißend. Die eindringlichen und klaren Formulierungen Dr. Fricks, aus denen sich — immer wieder durchflochten von charakteristischen Zitatelementen aus Burtes Werk — das geistige Profil des aufs Innigste mit dem Blut seiner Ahnen und den Kräften seines Volkstums und seiner Landschaft verbundenen Kämpfers und Dichters ergab, konnten sich mit Zug und Recht auf das Nichtigkeitswort beziehen: „Ich bin von heute und ehe, aber etwas ist in mir, das ist von morgen und übermorgen und einstmals“. Der Kraftvoll dieser überzeitlichen Bewahrung des Dichters Burte, über dessen Wert die Zeit nicht hinweggegangen ist, das vielmehr die Zeit in seinen tiefsten Aussen und Verkündungen erst erfüllt hat, ist das heilige Land am Oberrhein, ohne daß Burte etwa als ein heimatspoetischer Naturapostel auf diesem Boden steht. Er ist Alemanne nicht allein weil er im alemannischen Lebensraum geboren und blutmäßig diesem Stamme zugehört, sondern weit mehr deshalb, weil er die geistig-seelischen Kräfte rein und stark in sich verkörpert. In der reinen Ausprägung dieser geistigen Haltung ist Burte weit über die heimatlische Begrenzung in den gelamannischen Lebensraum, ins Reich vorgezogen, hat er aber auch, in der Erkenntnis, daß Alemannen und Preußen keine Wesensgegenstände sind, einen Staatsgedanken von eherner Härte geschmiedet, der edelstes Preußenerbe enthält, der im „Wilsheber“ bereits das Zeichen der völligen Erneuerung auftrifft und über die Schicksalsjahre des Krieges und die Zeitenwende hinaus in die Zukunft wies. „Anker am Rhein“ — damit ist Burtes künstlerisches Schaffen und sein politisch-völkisches Seher-, Mahner- und Ankerwort mit des Dichters eigenem Wort am besten charakterisiert.

Nicht besser und überzeugender konnten die Ausführungen Dr. Fricks über Burtes Staatsgedanken ins Sinnbild des Dramas treten als mit Burtes Schauspiel „Katte“, der gleichmaßen dichterisch tiefen wie theaterbilligen Dichtung um den Vater-Sohn-Konflikt zwischen dem jungen preussischen Kronprinzen Friedrich und seinem Vater, dem Schöpfer der Armee und der staatspolitischen Voraussetzungen, auf deren Fundament der Genius Friedrichs seine genialen Pläne verwirklichen konnte. Um sich auf den besten Wert dieses Schauspiels zu besinnen, muß man sich daran erinnern, daß es in den Jahren von 1907 bis 1914, also inmitten einer uns heute wie ein Spuk erscheinenden Umwelt ekklatischer Theaters und einer seßellosen Zerstörung aller Begriffe von dichterischer Form entstanden ist und daß es Burtes urmächtigster Kraft gelang, dieser Welt nach dem leidenschaftlichen dichterischen Protest seines „Ich“ die männliche Herbe und Klarheit seines „Katte“ entgegenzusetzen. Das Stück bezieht seine, wie man bei jedem neuen Erleben mit Freude feststellt,

starke dramatische Spannungen aus dem polaren Gegensatz von Freiheit und Staatsgewalt. Für diese Polarität der dramatischen Begegnung zweier großer, fast absolut ausgeprägter Ideen in einer Zeit der Verwirrung der Begriffe eine dichterisch geläuterte und zugleich theaterwirksame Form gefunden zu haben, das ist die bleibende geschichtliche Bedeutung von Burtes „Katte“. Daß Burtes aus hängen Zielsetzungen am Bestand der inneren Struktur des zweiten Reiches geboren und durch subjektive und objektive Ansetzungen hindurch kämpferisch geklärt Staatsgedanke Korrekturen am Bilde Friedrich Wilhelms I. dichterisch vorweggenommen hat, deren wissenschaftliche Fundierung erst später vor sich ging, bleibt ein besonderes Verdienst des Dichters. Ob er in dem bewußten Schwarz-Weiß seiner Zeichnung der Gegensätze, des geradezu liberinisch erscheinenden jungen Fritz und des bis an den Rand des Brutalen getriebenen Königs — bei aller Notwendigkeit, Licht auf die Welt der königlichen Nacht zu sammeln, die den einzelnen bedingungslos unter das Staatsganzes stellt und das Recht der Gemeinschaft auf das Opfer des einzelnen statuiert, — nicht auf Kosten des Bildes des jugendlichen, aber nie und nimmer verwilderten Genius Friedrichs zu weit geht, ist eine Frage der Aufführung. Sie kann verneint werden, wo der König soviel an blutvoller, herzenerwärmender Menschlichkeit gewinnt, daß er nicht als Verfechter einer Diktatur erscheint. An solchem Ausgleich der dichterischen Faktur im Lichte der plastischen Szene gebracht

es in der unter Ulrich v. d. Trencks sicherer und schön modellierender Aufführung dem König Karl Rühls, der zu wenig an darstellerischer Faszination einzusehen hatte, vor allem dem bis ins Letzte durchgezeichneten Katte Heinz Gräbers gegenüber, der die in der Diktion markante, in der fast improvisatorischen Geste jessende Rolle zu seinen besten zählen darf. Das knappe Relief, das Burte dem passiven Kronprinzen gestaltet, bekam in Herbert Stockers Darstellung schöne Wirkung. Marie Frauendorfers edle Königin, die sympathische Wilhelmine Friede Fausts sind von früheren Aufführungen in guter Erinnerung. Luise Döke, Alfons Kloble, Irmgard Sacher u. a. fügten sich episodisch sicher ein.

Im Anschluß an die Aufführung wurde dem Dichter auf der Bühne von Ministerpräsident Walter Köhler im Auftrag des Herrn Reichsstatthalters, der an der Teilnahme an der Dichter-Ehrung verhindert war, mit herzlichem Glückwunschwort die vom Führer verliehene Goethe-Medaille samt einem Glückwunschschreiben des Führers überreicht. Der stürmisch gefeierte Dichter dankte ergriffen für die ihm gewordene Ehrung.

Hermann S. Mathes.

Ehrengelicht der Stadt Karlsruhe

Karlsruhe, 27. Febr. Die badische Gauhauptstadt ehrte den Dichter Hermann Burte zu seinem 60. Geburtstag durch Ueberreichung von fünf Holzschnitten oberrheinischer Köpfe (Weinbrenner, Tulla, Hans Thoma, Hebel und Gottlieb) aus der Hand des Karlsruher Künstlers Ernst Feuerstein und eines Werkes von Arthur Baldenaire „Friedrich Weinbrenner, Briefe und Aufsätze“. — Der Dichter hat sich in das Goldene Buch der Stadt eingetragen.

Offenburg im Zeichen der SA

Großer Aufmarsch der SA-Standarte 169 „Blau der SA“ als Kreuzesymbol — Feierstunde mit Obergruppenführer Lubin

Eigener Bericht der Badischen Presse

Offenburg, 27. Februar.

Zum ersten Male seit den Tagen des Kampfes um die Macht hielt die SA-Standarte 169 in Offenburg ein großes SA-Treffen ab, das insgesamt 1600 SA-Männer hier zusammenführte. Die Straßen der Stadt wiesen als Willkommensgruß reichen Fahnenzirkel auf. Dieses erste große SA-Treffen erhielt eine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Führers der SA-Gruppe Südwest, SA-Obergruppenführer Lubin. In besonderer Würdigung der Bedeutung dieses ersten SA-Aufmarsches verlieh Oberbürgermeister Dr. Rombach zu diesem Tag eine Kundgebung, wozu feierlich der alte Marktplatz und der freie Platz vor dem Bezirksamt und Rathaus, wo immer die großen nationalen Gedank- und Feierstunden stattgefunden haben, den Namen „Platz der SA“ führen wird.

Im Verlaufe des Vormittags trafen die SA-Männer in Offenburg ein, und die Bevölkerung von Offenburg hatte sie zu Tisch geladen. Es gab wohl kaum eine Familie, in der nicht an diesem Tag ein SA-Mann zum Wirtsaessen war. Am Nachmittag konzentrierte der Marschzug der Standarte auf dem neuen „Platz der SA“ gegen 5 Uhr halbe der Marschritze der braunen Kolonnen durch die Straßen der Hauptstadt der Ortenau. Der große Zug bewegte sich hinaus zu der feierlich schmückenden Feierstätte auf der Kronenwiese. Zahlreiche Gänge aller Formationen, des Staates, der Stadt, der Wehrmacht hatten sich eingefunden. Am Fackelschein und Scheinwerlichter standen im weiten Viereck die Männer der SA. Nach Eintreffen des SA-Obergruppenführers Lubin erhaltete Standartenführer Frank die Meldung. Der äußere Rahmen dieser erhabenen Feierstunde zeigte von der kulturellen Arbeit, die auch in der SA geleistet wird.

Der erste Teil dieser Feier war dem Gedächtnis des gefallenen Kämpfers der Bewegung SA-Sturmführer Horst Wessel gewidmet und Kreisleiter, SA-Obersturmbannführer Pg. Rombach gedachte in einer Ansprache der unsterblichen

Helden der Bewegung, die bis zu ihrem Tod die Fahne des Nationalsozialismus vorwärts getragen haben und deren Geist auch heute noch in aller Herzen lebendig ist und sich weiter fortpflanzen wird von Generation zu Generation.

Nach dem feierlichen Augenblick des Totengedenkens sprach Obergruppenführer Lubin zu 250 jungen Männern der Standarte, die in diesem Augenblick bereit waren, den heiligen Eid auf die Sturmtruppe abzulegen. Er sprach von der tief inneren Verpflichtung und dem großen Kameradschaftsgeist, dem sich die jungen SA-Männer freiwillig verschoren haben, die nunmehr eintreten in die große Gemeinschaft der SA, jener stürmerprobten Kämpfer der Bewegung, die all die Jahre hindurch unbeirrt und gläubig in den Kolonnen Adolf Hitlers marschiert sind. Von den jungen Kameraden wurde erwartet, daß jeder alles einsehe und wenn es sein muß auch das Leben, um die Aufgaben, die der Führer der SA zugewiesen hat, zu verwirklichen.

Nach diesen verpflichtenden Worten des Obergruppenführers sprachen die SA-Männer die Eidesformel. Mit dem Gruß an den obersten SA-Führer Adolf Hitler und den Wehr der Nation, schloß die nächtliche Feierstunde.

Vor dem Bezirksamt nahm Obergruppenführer Lubin anschließend den Vorbeimarsch der 1600 SA-Männer der Standarte 169 ab.

Sag der Wehrmacht an der Dose

Baden-Baden, 27. Febr. Wie wir bereits kurz bekanntgaben, feiert der Standort Baden-Baden am 18. und 19. März den „Tag der Wehrmacht“ in besonders festlicher Weise. Im einzelnen werden am Samstag nachmittag verschiedene Musikgruppen in Baden-Bichtental, Baden-Baden und Baden-Dos durchgeführt. Am Sonntag nachmittag hat die Bevölkerung freien Zutritt zur Markgrafen-Kaserne in Baden-Baden, sofern sie im Besitze der bereits vorher zum Verkauf gelangenden Abzeichen ist. Es können Kompanie-Reviers, Wirtschaftsräume, Ställe, Fahrzeugschuppen, Waffenausstellungen, Waffenmeisterel, Schmiede und Gasraum besichtigt werden, es finden Reitvorführungen mit Musik in der offenen Reitbahn statt und es wird Gelegenheit gegeben, an Musikreiten in der geschlossenen Bahn, an Kleinfußballspielen und an ähnlichen Belustigungen teilzunehmen. Der Tag der Wehrmacht wird mit einem Gaststättenbetrieb in beiden Wirtschaftsgebäuden bei Tanz und Dämmerstoppemusik geschlossen.

Generalleutnant a. D. Frisch 88 Jahre alt

Oberkirch, 27. Febr. Der in Oberkirch im Ruhestand lebende Generalleutnant a. D. Eduard Frisch konnte am 26. Februar seinen 88. Geburtstag feiern. Der Jubilar hat als Offizier des Bad. Leib-Grenadier-Regiments 100 den Krieg von 1870/71 mitgemacht und wurde bei Ruitz verwundet. Heute ist er der einzige noch lebende Offizier des Regiments aus dem 70er Krieg. Vor kurzem wurde er zum Ehrenpräsidenten der Karl-Friedrich-Ordensgemeinschaft ernannt.

Dossenheim: Eine Dorfälteste gestorben. 90 Jahre alt ist die ehemalige Adlerwirtin, Frau Katharina Schröder, gestorben.

Heidelberg: Erkaufführung. Das Heidelberger Stadt-Theater (Intendant Kurt Erlich) bringt am 17. März als Reichsdeutsche Erkaufführung die einaktige Oper „Trafalgar“ von Franz Salmhofer. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Kurt Overhoff.

Oppau: Eine 95jährige. Am Sonntag, den 26. Februar wurde im Vierbachtal die Witwe Magdalena Maier 95 Jahre alt. Sie ist die älteste Frau des großen Kirchspiels Oppau. An Weihnachten erlitt sie einen Schlaganfall und muß seitdem gelähmt das Bett hüten.

im Ugenfeld i. B.: Schwere Unfall. In einer hiesigen Bürtenfabrik brachte der Arbeiter Emil Steinbrunner die Hand in die Fräsmaschine und erlitt so schwere Verletzungen, daß seine Verbringung ins Krankenhaus notwendig wurde.

Neue Forschungsinstitute in Freiburg

Ausbau des Chemischen Laboratoriums und des Physikalischen Instituts — Umfangreiche Laboratorien zur Erforschung des Krebsproblems

Eigener Bericht der Badischen Presse

Freiburg, 27. Februar.

Am Sonntag nachmittag erfolgte in Freiburg — wie schon kurz berichtet — das Erleben des Nichtbaumes über dem neuen Pharmazeutischen Institut der Universität in Gegenwart der Vertreter der badischen Ministerien für Kultus und Unterricht und für Finanzen und Wirtschaft unter Führung von Ministerialrat Dr. Gärtner sowie des Vertreters des Reichsapothekersführers. Dieses Institut, das im Frühjahr 1940 bezugsfertig sein wird, war bisher nur ein Anhängel für das Chemische Laboratorium und wird nun das Pharmazeutische Institut für den ganzen südwestdeutschen Raum sein und bleiben. Gleich den andern wenigen Instituten dieser Art im ganzen Reich kommen ihm zwei Aufgabengruppen zu:

Einmal die wissenschaftliche und technische Schulung unserer jungen Apotheker, die ja heute sechs halbjährige studieren müssen, und vor allem auch ihre Vorbereitung in der Großdarstellung unserer Heilmittel und Drogen, ferner aber in der Erforschung unserer deutschen Heilpflanzen und Drogen auf ihre Wirkstoffe. Diese Forschung ist bis heute von der deutschen Pharmazie kaum betrieben worden zugunsten der ausländischen Heilpflanzen und Drogen, vielmehr auch deshalb, weil es ja vor allem die pharmazeutische Industrie ist, die nach der ganzen Welt ausführt und sich auch weniger auf den eigenen Mutterboden zu beschränken braucht. Aus diesem Grunde nun ist auch der Bau des Freiburger Instituts weitgehend durch das Amt für den Vierjahresplan gefördert worden und wird für den Endausbau insgesamt mehr als eine halbe Million Mark erfordern. Die Ausrüstung mit technischen und Forschungslaboratorien nach dem Plane seines geistigen Schöpfers, des Freiburger Pharmazeuten Dr. Karl Winterfeld, wird schließlich in den denkbar besten werden. Glücklicherweise wird auch die Lage im Institut-

viertel Freiburgs in unmittelbarer Nachbarschaft des Instituts für Pharmakologie sein.

In gleicher Weise sind nun im Endausbau begriffen: Das Chemische Laboratorium für die technische und Grundlagenforschung, Unterforschung neuer Kunst- und Isotopstoffe in Bezug auf ihre Festigkeit, die ja durch die langen Kettenmoleküle erreicht wird, ferner das Physikalische Institut, das während in der modernen Physik seit Jahrzehnten steht, während das Mineralogische Institut vor wenigen Jahren für neue Aufgaben in der Rohstoffbeschaffung ausgebaut wurde. Seit Mai letzten Jahres sind endlich die Vitamine-reichen Laboratorien der neuen Chirurgischen Klinik in Freiburg, an der auch an der Lösung des Krebsproblems auf der Grundlage der Vermutung der Krebsursache in irgend einer hormonalen und Vitaminförderung gearbeitet wird, eingerichtet worden, um die Unterlagen für die Vitaminisierung von Nahrungsmitteln aus der Walleber zu schaffen. Endlich hat auch das Medizinisch-untersuchungsamt, das zwar unmittelbar keine Forschung treibt, einen neuen Anbau erhalten. Dagegen hat sein bisheriger Leiter, Prof. Dr. Nihle, durch besondere Unterstützung des Führers die Möglichkeit erhalten, sich ein eigenes Laboratorium zur Weiterverfolgung seiner Untersuchungen über die Darmflora aufzubauen. Auch die neue Frauenklinik, die erst im Sommer 1940 fertig wird, wird Forschungsräume enthalten.

Wichtige Reichstagung in Freiburg

Freiburg, 27. Febr. (Eigene Meldung.)

In Freiburg soll in den Tagen um den 12. und 13. April dieses Jahres die Reichstagung für „Schönheit der Arbeit“ stattfinden, auf der auch Prof. Speer, der Baumeister des Führers sprechen wird.

Aus aller Welt

Schiebungen bei Windhund-Rennen

Die Veranstalter englischer Windhund-Rennen treffen gegenwärtig große Vorkehrungen gegen eine Bande von Rennwett-Schwindlern. So werden augenblicklich 64 Windhunde, die an einem großen Rennen bei Liverpool teilnehmen sollen, von Wächtern auf das schärfste bewacht, um sie vor dem „doping“, dem Beibringen von Betäubungsmitteln, zu schützen. Die Schwindler wollen bestimmte Windhunde von dem Rennen ausschließen, um ihre Pläne durchzuführen zu können. Vor kurzem erst mußte ein Hundezüchter feststellen, daß eines seiner Tiere, das hohe Gewinnchancen besaß, kurz vor dem Rennen bewusstlos in seinem Käfig lag. Zwei Tage lang blieb der Windhund „schlafträchtig“, ehe er wieder zu Kräften kam. Wegen solche Machenschaften werden jetzt die erwähnten Vorkehrungen getroffen.

„Warmer“ Empfang für Frankreichs Staatspräsidenten

Der französische Staatspräsident Lebrun und Mme. Lebrun werden im März ihren angekündigten Staatsbesuch in der englischen Hauptstadt machen. Schon jetzt werden in London alle möglichen Vorbereitungen getroffen, um diesen Empfang recht herzlich zu gestalten.

Die „Wärme“ des Empfanges soll rein äußerlich dadurch zum Ausdruck gebracht werden, daß man die Guildhall, im Zentrum der Londoner City gelegen, mit Zentralheizung versieht, deren Anlage nicht weniger als 600 000 Mark kosten soll. Eine Vorlage zur Berechtigung dieser Summe war im letzten Jahr bereits angenommen worden, nicht ohne daß es dabei heftige Auseinandersetzungen gab. Die Guildhall galt bisher als das kälteste und zugigste Gebäude Londons und wurde besonders im Sommer gern zur „Abkühlung“ benutzt.

Komplizierte Verwandtschaftsbeziehungen
In Bristol hat kürzlich eine Eheschließung stattgefunden, die komplizierte Verwandtschaftsbeziehungen zur Folge hatte. Mann und Frau waren plötzlich Stiefbrüder und Stiefschwester, da die verwitwete Mutter des Mannes den Vater seiner Frau heiratete. Braut und Bräutigam standen im 75. Lebensjahre. Das ist aber noch nicht alles, denn die ehemals verwitwete Mutter wurde durch ihre Eheschließung sowohl Stiegmutter als auch Schwiegermutter der jungen Frau und ihr Mann wurde Stiefvater und Schwiegervater des Sohnes seiner Frau.

Schnee an der Riviera

Die heftigen Niederschläge in Oberitalien dauern an. In den Voralpengebieten wird eine Schneedecke bis zu 1 Meter gemessen, in den höheren Lagen fiel teilweise sogar 1,50 Meter Neuschnee. Lawinen haben die Eisenbahnlinie Turin-Genova in der Riviera unterbrochen.

An der Riviera sind Wolkenbrüche von ungewöhnlicher Heftigkeit niedergegangen, wobei die Temperaturen am Meeresspiegel bis auf 2 Grad zurückgingen. Sämtliche Bächen an der Riviera sind mit Schnee bedeckt. Zahlreiche Klüfte führen Hochwasser. Die Autostraße von Genua in die Po-Ebene ist von Schneemassen blockiert.

Hundedressur auf radiotelegrafischem Wege

Ein bemerkenswerter Versuch von Hundedressur auf radiotelegrafischem Wege ist kürzlich der Endruher Polizei gelungen. Im Hinblick auf die weiten Entfernungen, mit denen man hier bei der Verfolgung von Verbrechern und der Suche nach Vermissten rechnen muß, waren derartige Pläne schon seit längerer Zeit verfolgt worden. Nunmehr sind bereits die ersten Hunde in Dienst gestellt worden, die durch einen Radioapparat, den sie auf dem Rücken tragen, Befehle der Polizeistation hören können und ausführen. Ein besonders konstruierter Radioapparat ist hierzu vermittels eines kleinen Sattels auf dem Rücken der Tiere befestigt. Er wiegt weniger als acht Pfund und hat auf der einen Seite den Empfänger und auf der anderen die Batterie. Sogar eine kleine Antenne befindet sich an dem Apparat. Durch längere Dressur hat man die Hunde an die Stimme aus dem Lautsprecher gewöhnt und damit vertraut gemacht, die Kommandos aus dem Radio auszuführen.

Einer der Polizeihunde, Joe mit Namen, hat es geradezu zu artistischen Leistungen gebracht. Auf Befehl aus dem Lautsprecher kann er eine Pistole abfeuern, eine zweieinhalb Meter hohe Wand hinaufklettern und sich auf der anderen Seite wieder herunterlassen, eine Kanne mit Wasser füllen, sein eigenes Halsband abnehmen und sich wieder anlegen. Bei den Dressurübungen hat man beobachtet, daß die Tiere anfangs besonders darauf überaus aufmerksam waren, eine Stimme zu hören, die anscheinend von ihrem eigenen Körper herkam. Es zeigte sich jedoch, daß jetzt eine sehr schnelle Gewöhnung eintrat und die Tiere später mit der neuen Einrichtung völlig vertraut waren.

Die fescbe RÖBI-Wirtin (Christl Mardayn)
Das sind die schon sprichwörtlich gewordenen Figuren in dem unterhaltlichen Singspiel überschwärmender Fröhlichkeit

Der verliebte Oberkellner Leopold (Hermann Thimig)
Das sind die schon sprichwörtlich gewordenen Figuren in dem unterhaltlichen Singspiel überschwärmender Fröhlichkeit

Im weißen Rössl
Der große Erfolg!
Auf vielseitigen Wunsch nochmals:
Morgen Dienstag,
Mittwoch und Donnerstag
GLORIA
Am Rondellplatz

PALIU. GLORIA
Ein großes Filmerelebnis!
Maja zwischen zwei Ehen
mit Peter Petersen, Lil Dagover, Albrecht Schönhals
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

RESI.
Ein Spitzenfilm der Internat. Filmkunst!
Karthagos Fall
Hauptdarstellerin Isa Miranda
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche zugelassen

Man kauft gut und billig bei
MÖBEL EHRFELD
KARLSRUHE
Erbsprinzenstr. Nr. 1
am Rondellplatz
Zahlungsvereinfachung
Ehstehensdarlehen.

Hämorrhoiden sind heilbar auch b. schw. Fällen
Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden
Zu verkaufen
Kastenwagen ab RM. 29.-
Klappwagen ab RM. 13.50
Kinderbetten ab RM. 13.-
Christmann
Kaiserstraße 135 neben Schöpf

Motorräder
Triumph Ersatzteillager
Triumph-Schmitt
jetzt Waldstr. 40c bei der Amalienstr.
Ruf 5976

Küchen und Schlafzimmer von Sürenis
Kaiserstraße 235
sind immer gebildet und preiswert.

SONIYG
LEOPOLDSTR. 20
PELZE
Kostliche, Prunkvolle
Kaufschlüssel und
Eisenkonstruktionen
Kaiserstraße 57.

Stellen-Angebote
Selbständiger
Bauschlosser
in Dauerstellung gesucht.
Josef Armbrust
Bauschlosserei und Eisenkonstruktionen
Kaiserstraße 57.

„Rheinmetall“
Addiermaschinen
Rechenmaschinen
FRITZ Reich & Co.
Kaiserstraße 225
Seitenbau Fernruf 126 u. 950

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisverwaltung Karlsruhe/Rh., Lammstraße 15

Berufserziehung
Berufserziehungswert der D.A.F., Kreisverwaltung Karlsruhe, Bismarckstr. 16.
Ankunft und Anmeldung: Telefon 7375 täglich von 8-13, u. 15-22 Uhr.
Sprechstunden der Bismarckischen Sekretäre
Für Kaufleute: Montag 16.30-18.40 Uhr, Dienstag, 19.30-20.30 Uhr.
Für gewerbliche technische Berufe: Dienstag und Freitag 17.30-18.30 Uhr.
Es beginnen folgende Lehrgemeinschaften:
Am 27. Februar 1939:
Kurzlehre Stufe I (Anfänger) 8.00 Uhr, RM. 8.40
Maschinenzeichnen Stufe I (Anfänger) 10.45 Uhr, RM. 10.40
Teilnahme noch möglich.
Anfang März 1939:
Englisch Stufe III
Maschinenzeichnen für Anfänger, 17.30-19.00 Uhr, RM. 10.40
Kurzlehre für Anfänger, Kunst- und Plastische, Stufe I 19.00 Uhr, RM. 8.40
Mäßen
Kurzlehre Stufe II für Fortgeschrittene
Kerner sind vorgelesen: 14.30 Uhr, RM. 8.40
Kurzlehre Stufe I-IV
Maschinenzeichnen Stufe I-IV
Englisch, Italienisch, Französisch
Fremdsprachen für Fortgeschrittene: je RM. 8.40
Englisch, Französisch, Italienisch, je RM. 8.40
Buchführung für Anfänger RM. 8.40
Buchführung, Stufe III (Zwischenschreibführung) RM. 8.40
Schnittpapier - Grundbuchrecht - Kreditversicherung RM. 4.40
Das Recht im Alltag des Kaufmanns RM. 6.40
Lehrgemeinschaften für gewerblich / technische Berufe der D.A.F.
Staatstechnikum.
Es sind vorgelesen:
Neuzeitliche Vordrucktinte RM. 4.40
Leben, Zeichen und Projektionslehre RM. 8.40
Mathematik für die Praxis, Stufe I RM. 8.40
Das Leben von Bauplänen RM. 4.40
Betonkunde RM. 10.40

Arbeiterinnen
über 18 Jahre und Mädchen, die das Bügeln erlernen wollen, sofort gesucht.
Färberei Prinz A.-G.
Karlsruhe
Ettlinger Straße 65/67 - Tel. 4507/08

Suchen Sie guten Verdienst?
Reißzeug
gut erhalten, nur
Marzenfabrikat, zu
kaufen gesucht.
Essenweintr. 34,
4. Etod.
Teppiche
und versch.
Wohnmöbel
zu kaufen gesucht.
Angebote um. 4915
auf die Post.
Wohn-Anzeigen
Wohn-Anzeigen
Wohn-Anzeigen

Möbel aller Art
in beliebigen Monstraten od.
ger.
Ehehängebarten, frei
Wohnung angehebt. Katalog
mit Preisen od. Preisverzeichn. unent-
geltlich. Angabe über
Bücherei
Möbelhaus SEIFERT
Achern 18
Rheinstraße 2-4-7
Zeit über 50 Jahre bauen wir Möbel.

Schäfer-
hund
braun u. schwarz „Axel“
mit Kettenhalsband
verlaufen.
Telef. Nachricht erbeten
Telefon 2100
Rechtswalt Dr. Meier
Haydnplatz 1

Zu vermieten
Möbliertes Zimmer
auf 1. März, an
best. Herrn u. Herrn
Kaiserstr. 70, 3. Etz.
Tausch
Wohnungstausch!
Zu tauschen meine schöne,
sonnige
2 Zimmer-Wohnung
mit großer Küche,
gute Einricht.,
gegen eine
2-3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, möglichst
Wohnungstausch
oder
Wohnungstausch
unter Nr. 5177 an
die Red. Presse.

Das Jahresprogramm unserer
Gesellschaftsreisen 1939
ist erschienen und wird auf Ver-
langen kostenlos zugesandt.
6 Tage Osterreise an den Comersee . . 89.- Mk.
13 Tage Osterreise nach Rom-Venedig 229.- Mk.
14 Tage Erholung an der ital. Riviera 153.- Mk.
alles eingeschlossen.
Außerdem die beliebtesten Autofahrten in die
Bayerischen Alpen, Großglockner, Wien und Dol-
omiten. Teilnehmerpreise von 65.- Mk. bis 229.- Mk., alles
eingeschlossen. - Devisenbeschaffung durch uns
Schwarzwald-REISEBÜRO
Freiburg i. Br. Rottecksplatz 11

Gewinnauszug
5. Klasse 52. Preussisch-Süddeutsche (278. Preuss.)
Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II
19. Ziehungstag 25. Februar 1939
In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen
4 Gewinne zu 10 000 RM. 54897 383511
4 Gewinne zu 5000 RM. 89515 130338
2 Gewinne zu 3000 RM. 385925
34 Gewinne zu 2000 RM. 19103 57863 61765 107448 130858
174006 178885 197724 242272 242459 252260 279037 313909 323163
384274 388958 392747
40 Gewinne zu 1000 RM. 15920 58187 60874 79224 96388 101075
124067 147903 163300 214000 214018 228982 241995 250005 283742
296315 316756 323673 359813 383957
32 Gewinne zu 500 RM. 9230 14168 16796 27180 51228 64341
67369 61170 62469 65747 74869 79642 83608 94087 106726 118329
119765 120985 131898 134813 136095 137824 138559 144626 146336
148256 150685 156524 163538 171034 174000 175028 180422 180902
185660 186890 203688 207756 227734 250485 260494 270489 276434
278130 286232 300681 306440 310912 324030 332737 343282 348113
363008 365431 364688 362651 383240 376436 376618 378406 379639
383389 394688 396058 397116 398584
192 Gewinne zu 300 RM. 1734 2954 5216 13813 14236 15802 24238
25137 43523 44022 44779 47647 59193 62063 63228 73716 78586
91117 91271 101358 102215 103389 106283 130362 132389 138758
141312 141727 145544 151839 155804 156449 159569 160309 162446
166390 169140 170491 171632 173902 177827 179849 179989 180283
182223 186771 197797 201733 204531 206976 212103 214681 215713
216387 222320 225378 228364 237783 238385 240791 244406 246006
249679 251215 253014 268147 280097 283908 298310 300886 301106
312088 317408 323024 325403 333820 338073 338301 341826 342897
345896 346093 362332 363775 370422 371970 372233 376732 377593
377660 378521 380298 383023 385615 393517 393734
Küßendem wurden 4592 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen
2 Gewinne zu 10000 RM. 177174
2 Gewinne zu 5000 RM. 130310
4 Gewinne zu 3000 RM. 150507 230323
10 Gewinne zu 2000 RM. 2181 60282 80147 245562 252183
52 Gewinne zu 1000 RM. 4011 5528 11402 14785 14987 56440
73890 84712 85221 90500 105432 108989 114726 159470 167777
173898 178855 195800 196688 294216 326595 368632 364427
368569 387844 394786
72 Gewinne zu 500 RM. 3087 5331 14800 29047 37911 42466
62827 71814 94096 97053 98057 102017 114704 122650 130706
141808 145584 152831 156661 167286 167830 188480 197854
205677 254396 254226 296625 296775 309921 351206 361968
364325 368142 388844 374169 383078
162 Gewinne zu 300 RM. 309 1017 4120 4874 19401 21793 23198
25070 26612 40891 47156 61333 64264 66882 73044 79866 80681
82218 85054 87393 94867 98288 100639 105398 109795 118424
129133 133624 136129 136393 140279 145798 148579 153484 154053
159549 161118 163398 164656 166164 167428 171476 185603 187118
195412 196818 207100 210226 225331 225684 226017 226772 233637
234763 234856 227068 239089 251189 251947 256549 265986 276830
283761 286175 287096 296112 300569 308322 320940 320111 330837
337341 354986 367209 374816 381126 383240 384592 386541 390472
394387
Küßendem wurden 3696 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.
In der Gewinnabte verließen: 2 Gewinne zu je 1000 000 RM.,
2 zu je 200 000, 2 zu je 50 000, 8 zu je 30 000, 6 zu je 20 000,
36 zu je 10 000, 50 zu je 5000, 114 zu je 3000, 312 zu je 2000,
1034 zu je 1000, 1648 zu je 500, 3366 zu je 300 und 72 420 Gewinne
zu je 150 RM.